

Regionales Entwicklungskonzept der Wettbewerbsregion Neckar-Alb - Bewerungskonzept RegioWIN 2030

- Mit intelligenten Ideen Zukunft nachhaltig gestalten -



Tübingen
Reutlingen
Zollernalb



Antragsteller und Kontaktdaten

Tübingen
Reutlingen
Zollernalb



Wettbewerbsregion

Neckar-Alb

Leadpartner

LR Joachim Walter
Landratsamt Tübingen
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen

Kontakt

Telefon: 07071 - 207 - 5301
Telefax: 07071 - 207 - 9301
E-Mail: j.walter@kreis-tuebingen.de

Koordinationsstelle

Eva Beckershoff
IHK Reutlingen
Hindenburgstraße 54
72762 Reutlingen

Kontakt

Telefon: 07121 - 201 - 154
Telefax: 07121 - 201 - 4154
E-Mail: beckershoff@reutlingen.ihk.de

Gertrud Gandenberger

Landratsamt Tübingen
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen

Kontakt

Telefon: 07071 - 207 - 5304
Telefax: 07071 - 207 - 95301
E-Mail: g.gandenberger@kreis-tuebingen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3
1.1 Die Region Neckar-Alb	3
1.2 Leuchtturm- und Schlüsselprojekte	4
1.3 Organisations- und Steuerungsmodell	4
2. Wettbewerbsregion	5
3. Sozioökonomische Analyse	8
3.1 Demographische Daten	8
3.2 Arbeitsmarkt / Beschäftigungsstruktur	9
3.3 Bildung / Ausbildung	10
3.4 Wirtschaftliche Struktur und Dynamik	11
4. SWOT-Analyse	13
4.1 Wirtschaftliche Herausforderungen	19
4.2 Klimatische und ökologische Herausforderungen	22
4.3 Demographische und soziale Herausforderungen	22
5. Ziele und Schwerpunktsetzungen	23
5.1 Entwicklungsziele und Vision	23
5.2 Handlungsfeld Gesundheitsindustrie	24
5.3 Zielstruktur des Handlungsfeldes Gesundheitsindustrie	25
5.4 Handlungsfeld: Künstliche Intelligenz	25
5.5 Zielstruktur des Handlungsfeldes Künstliche Intelligenz	26
5.6 Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften	27
5.7 Zielstruktur des Handlungsfeldes Nachhaltiges Wirtschaften	28
6. Regionale Strategie	28
7. Maßnahmen, Leuchtturm- und Schlüsselprojekte	30
7.1 Projekte im Handlungsfeld Gesundheitsindustrie	31
7.2 Projekte im Handlungsfeld Künstliche Intelligenz (KI)	32
7.3 Projekte im Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften	33
7.4 RegioWIN 2030 Neckar-Alb Priorisierung der Leuchtturmprojekte	37
8. Prozessgestaltung und Beteiligung	39
8.1 Prozessbeteiligung der Region Neckar-Alb	39
8.2 Einbindung der Querschnittsziele	40
8.3 Stakeholderanalyse	40
9. Organisationsmodell	43
9.1 Leadpartner	43
9.2 Steuerungsgruppe	44
9.3 Beteiligungsformate	44
9.4 Projektmanagement der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte	45
9.4.1 Trägerschaft und personelle Ressourcen	45
9.4.2 Kompetenznachweis über die Durchführung von Förderprojekten	45
9.5 Evaluierung	45
10. Mehrwert für Europa, das Land und die Region	46
11. Einverständniserklärung	51
12. Anlagen	52

1. Zusammenfassung

RegioWIN FORTUNA² Neckar-Alb „Mit intelligenten Ideen Zukunft nachhaltig gestalten – unsere Region Neckar-Alb“

Wettbewerbsregion Neckar-Alb

Regionales Entwicklungskonzept vorgelegt durch

Leadpartner Landrat Joachim Walter - Wilhelm-Keil-Straße 50 - 72072 Tübingen



1.1 Die Region Neckar-Alb

Die Region Neckar-Alb besteht aus den Landkreisen Reutlingen, Tübingen, Zollernalb und ist geprägt von wenigen urbanen Zentren und zahlreichen ländlichen Gebieten. Sie beheimatet rund 700.000 Menschen mit einem hohen Grad an Diversität. Diese resultiert aus den Zuwanderungen aus dem europäischen Ausland für die Beschäftigungen im produzierenden Gewerbe, aber auch aus ihrer dichten Hochschullandschaft, die internationale Fachkräfte und Forscher*innen anzieht. Als Hochtechnologiestandort ist die Region attraktiv für Unternehmensansiedlungen, was über die vergangenen Jahre zu Clustern in den Bereichen Biotechnologie/Bionik, Gesundheitsindustrie/Medizintechnik und Künstliche Intelligenz geführt hat. Zusammen mit den traditionell ansässigen Branchen wie der Textilindustrie und dem Automotive-Bereich bilden diese einen großen technologischen Erfahrungsschatz und sorgen für eine starke Wirtschaftskraft. Daneben bieten die Naturräume der Schwäbischen Alb einen wichtigen nachhaltigen Wirtschaftsfaktor mit dem Cluster Holzwirtschaft, ihren landwirtschaftlichen Betrieben und den touristischen Angeboten. Dies alles sorgt für eine hohe Lebensqualität in der Region. Die FORTUNA²- Projekte werden die regionalen Stärken herausstellen und sichtbar machen. Zum einen, um die benötigten Fachkräfte anzuwerben und zum anderen, um weitere Unternehmen nachhaltig anzusiedeln. Dabei müssen die regionale Bevölkerung und die Beschäftigten in den bereits begonnenen Strukturwandel einbezogen werden, damit die technologischen Entwicklungen eine Breitenwirkung und Akzeptanz erfahren können. Gleichzeitig sind die Nachhaltigkeit und der soziale Nutzen dieser Innovationen zu fördern, um den ökologischen und demografischen Herausforderungen zu begegnen. Mit dem vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzept und den nachstehenden Handlungsfeldern verfolgt die Region Neckar-Alb diese zentralen Ziele: Innovationskapazitäten schaffen, Breitentransfer von technologischen Entwicklungen ermöglichen und die nachhaltige Wirkung dieser zu erreichen.

Handlungsfeld 1: Gesundheitsindustrie

Gezielte Weiterentwicklung der Schlüsselbranche Gesundheitsindustrie: Forschung an neuen Diagnostik- und Therapielösungen durch den Ausbau des Clusters Biotechnologie, verbunden mit dem Zugang von KMU zu Testlaboren und deren Ergebnissen sowie die Förderung von Start-ups.

Handlungsfeld 2: Künstliche Intelligenz

Ausbau des jüngst definierten Clusters Künstliche Intelligenz durch praxisnahe Forschung für neue Anwendungsbereiche, wie z.B. das autonome Fahren, für Mobilitätshilfen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen und energie- und investitionssparende Entwicklungen durch die Möglichkeit des digitalen Zwillings in dieser Querschnittstechnologie.

Handlungsfeld 3: Nachhaltiges Wirtschaften

Soziale, ökologische und ökonomische Belange sollen durch das Prinzip der Nachhaltigkeit in Einklang gebracht werden: Klima-, Umwelt- und Tierschutz, Ausbau der ökologischen Lebensmittelsysteme, effizienter Umgang mit knappen Ressourcen, Schließung von Stoffkreisläufen, CO₂-Emissionsreduktion und die Realisierung einer menschenrechtskonformen Arbeitswelt – vor Ort und in den Zulieferbetrieben bzw. den Lieferketten.

1.2 Leuchtturm- und Schlüsselprojekte

Die sechs Leuchtturmprojekte in der Rangfolge ihrer Priorisierung:

- LP 1 Biological Development Center - Reutlingen/Tübingen Research Campus (BioDevCenter)
- LP 2 Human-centered Interactive Artificial Intelligence Data-Incubation Center (AIDA)
- LP 3 NEA Leben & Wohnen
- LP 4 Green Development & Education Center Neckar-Alb (GreeNA)
- LP 5 Verantwortliche Innovation als Zukunftssicherung - das True Leadership Innovationsprofil (TruLIP) der Region Neckar-Alb
- LP 6 CO₂ für die aktive energetische Nutzung (CO₂-FaX²)

Die neun Schlüsselprojekte in alphabetischer Reihenfolge (nicht wertend):

- SP 1 Advanced Materials Neckar-Alb: Kompetenz-Zentrum für innovative Werkstoffe (Materialzentrum 2.0)
- SP 2 CIA - CO₂-reduzierter Industrie- und Gewerbepark ZollernAlb
- SP 3 Competence Center for Advanced Reliability Research (A2R-Center)
- SP 4 FUME - Fabrik Und MEensch - wohnraumnahes und flexibles Arbeiten im nachhaltigen Umfeld
- SP 5 Mobilitätskonzept Neckar-Alb (MONA)
- SP 6 Regionale Anwendungszentren: Künstliche Intelligenz für Mensch und Maschine (KIMM)
- SP 7 Zentrales Innovations- und Infrastrukturgebäude für digitale Transformation, Industrie 4.0, smarte Produktion und KI-Anwendungen auf dem Areal RTunlimited (INNOCampusRT)
- SP 8 Zentrum zur Herstellung personalisierter Wirkstoffe (Apotheke der Zukunft)
- SP 9 5G für öffentliche Mobilität

1.3 Organisations- und Steuerungsmodell

Für die Durchführung des RegioWIN 2030 Prozesses hat sich ein Konsortium als Steuerungsgruppe aus den drei Landratsämtern Reutlingen, Tübingen, Zollernalb, der Stadt Reutlingen, dem Regionalverband Neckar-Alb und der IHK Reutlingen zusammengeschlossen. Bei der Struktur wurde ein regionaler Sonderweg gewählt. Dabei hat Landrat Joachim Walter die Rolle des Leadpartners in Absprache mit seinen Amtskollegen. Die IHK Reutlingen koordiniert den Prozess. Diese Organisation steht für eine konsensorientierte Kooperation zwischen Verwaltung und Wirtschaft. Der gesamte Prozess wird begleitet vom Regionalforum Neckar-Alb, das exemplarisch für die gute Zusammenarbeit der Verwaltungsebenen von Kommunen, Unternehmen, Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Zivilgesellschaft im funktionalen Raum Neckar-Alb steht. Die weitere vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit aller Konsortialpartner ist bereits vereinbart.

2. Wettbewerbsregion

Zur Region Neckar-Alb gehören die 66 Gemeinden der drei Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis mit einer Gesamtfläche von 2.531 km². Der Verwaltungssitz der Region liegt mit dem Regionalverband Neckar-Alb in der Stadt Mössingen. Ca. 705.000 Menschen sind in der Region Neckar-Alb beheimatet, wobei die meisten in den Oberzentren Reutlingen und Tübingen leben. Mit ca. 85% Vegetationsfläche¹, einer überdurchschnittlich dichten Hochschullandschaft und einer vielseitig aufgestellten Wirtschaft steht die Region beispielhaft für den bewährten Dreiklang „Forschung, Technik und Natur“. Dabei weist die Region eine sehr heterogene Raumstruktur auf: urbane Räume (Albvorland), touristische Gebiete mit hohem Freizeitwert und landwirtschaftliche Räume (Schwäbische Alb).

Der Landkreis Tübingen ist durch seine Universitätsstadt Tübingen geprägt. International ist die Exzellenzuniversität für ihre Studiengänge Humanmedizin, Rechtswissenschaften und die Sozial- und Geisteswissenschaften bekannt und zieht Lehrende, Forschende und Studierende sowie Besucher*innen aus aller Welt an. Das Universitätsklinikum Tübingen ist mit seinen 17 Kliniken als Zentrum der deutschen Hochschulmedizin international bekannt und prägt das Stadtbild. Neben Wissenschaft und Lehre der Universität genießen die innovativen Unternehmenscluster in den Bereichen Medizintechnik und Biotechnologie internationales Renommee. Auch auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz intensivieren sich Aktivitäten auf Institutsebene mit internationaler Strahlkraft wie dem Cyber Valley, dem KI Netzwerk der Region Neckar-Alb und durch neue Unternehmensschwerpunkte im Bereich Automatisierung. Die Hochschule Rottenburg entwickelt in ihren Studiengängen branchenübergreifende Lösungen in den Bereichen Forst- und Holzwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Landschaftsplanung, Wassermanagement, nachhaltiges Regionalmanagement und erneuerbare Energien. Dabei stehen die stoffliche und energetische Nutzung der (Wald-) Biomasse, der Umgang mit der knappen Ressource Wasser sowie die internationale Entwicklungszusammenarbeit im Vordergrund.



Der Landkreis Reutlingen ist ein dynamischer Dienstleistungs- und Industriestandort, der durch sein Umland auch als „Tor zur Schwäbischen Alb“ bezeichnet wird. Elektrotechnische Industrie und Maschinenbau dominieren im Produktionsbereich. Zahlreiche Automobilzulieferer haben hier direkten Zugang zur Automobilindustrie. Auch das traditionelle Handwerk sowie innovative Dienstleistungen

¹ Gemeint sind Landwirtschaft, Wald, Gehölz, Heide, Moor, Sumpf und Umland. Vgl. Neckar-Alb in Zahlen, IHK Reutlingen, 2020, S. 5.

spielen eine wichtige Rolle. Nachhaltige Regionalentwicklung wird seit 2008 auch durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb vorangetrieben, zu dem Teile des Landkreises zählen.

Im Bereich KI profiliert sich in den letzten Jahren die Hochschule Reutlingen durch eine exzellente Lehre. Diese steht in enger Verbindung mit den entsprechenden wissenschaftlichen Einrichtungen in Tübingen und dem Zollernalbkreis, die zu zahlreichen landkreisübergreifenden Kooperationsprojekten führt. Im Bereich Textil- und Bekleidung zeichnet sich die Hochschule Reutlingen durch die Fakultät Textil & Design aus. Einstmals als Textilstadt mit zahlreichen Gerbereien und Strick-Fabriken bekannt, werden heute junge Menschen in modernen Techniken der Textilbranche mit ihren technologischen Querschnittsthemen ausgebildet. Die geplante Maßnahme ‚Texoversum‘ an der Hochschule Reutlingen verspricht Strahlkraft über die Landesgrenzen hinaus.²

Der Zollernalbkreis zeichnet sich im Textilsektor insbesondere durch seine qualitativ hochwertigen Produktparten aus. Neben Wäscheherstellung und weiteren Unternehmen der klassischen Textilbranche sind hier Betriebe im Bereich der Technischen Textilien angesiedelt. Diese Akteur*innen haben den Strukturwandel der letzten Jahrzehnte mit Transformationsgeist gemeistert und verdeutlichen damit die innovative Dynamik und stetige Weiterentwicklung als landkreisübergreifendes ‚Textile Valley‘. Der Bachelorstudiengang ‚Textil- und Bekleidungstechnologie‘ an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen wie auch der ab 2020 begonnene Bachelorstudiengang ‚Werkstoff und Prozesstechnik‘ sind Ausdruck dessen. Im Umfeld der exzellenten Forschungslandschaft an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen im Bereich Life Sciences und Smart Engineering ist eine wachsende Anzahl an Unternehmen in der Medizintechnikbranche entstanden, das Medical Valley Hechingen.

Die Region Neckar-Alb

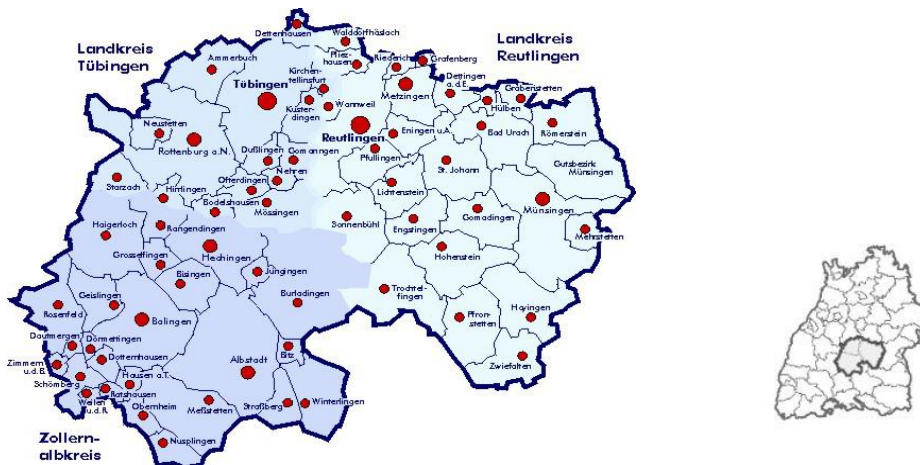


Abb. 1: Kartographische Darstellung der Region Neckar-Alb nach ihrem funktionalen Raum und die Einbettung der Region in Baden-Württemberg. Bearbeitete Quelle: Regionalverband Neckar-Alb.

² Das Texoversum ist eine Initiative von Südwesttextil in Stuttgart und ist als Innovationszentrum für Start-ups und Studierende mit FabLabs und Beratungsangeboten geplant.

In den letzten Jahren ist eine stetige Vernetzung der Akteur*innen aus allen drei Landkreisen unverkennbar, die die Region Neckar-Alb als funktionalen Raum definiert und nachhaltiger zusammenwachsen lässt. Dazu haben auch die jüngst definierten Cluster KI / IT und Biotechnologie beigetragen, die mit ihrer interdisziplinären Ausrichtung als Querschnittstechnologien die traditionellen Wirtschaftsbranchen der Region weiterentwickeln und neu ausrichten.

Neben den klassischen Wirtschaftsstrukturen haben sich in den letzten Jahren vermehrt dynamische Initiativen im Bereich Start-up Förderung und ‚New Work‘ gebildet, die den globalen Trend der mobilen, digitalen und vernetzten Arbeit aufgreifen und die Region im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig machen. Sie fördern den Ausbau eines regionalen Innovationssystems durch Austauschplattformen, Begegnungsorte und Weiterbildungsformate wie beispielsweise Digitale Hubs, Popup-Labore, Wissenswerkstätten oder Co-Working Spaces.³

Im sozialen Bereich hat die Region Neckar-Alb seit fast 50 Jahren neue Wege beschritten. Exemplarisch dafür steht die Körperbehindertenförderung Neckar-Alb e.V. (KBF), die 1970 von einer Elterninitiative als gemeinnütziger Verein mit Sitz in Mössingen gegründet wurde. Menschen mit Behinderung zu ihrem Recht auf Gleichstellung, Förderung und Ausbildung zu verhelfen, sind die vorrangigen Ziele des Vereins. Die nach dem Schulgesetz Baden-Württemberg originär den Landkreisen jeweils zufallende Verpflichtung, selbst für die Errichtung und Führung von Sonderschulen zu sorgen, haben die drei Landkreise bereits 1975 auf den Regionalverband Neckar-Alb übertragen. Seitdem entstanden Partnerschaften und Kooperationen mit zahlreichen Behinderteneinrichtungen und Kommunen in der Region. Weitere Kooperationen werden auf der Ebene der Gleichstellungsbeauftragten der Region realisiert, um Chancengleichheit am Arbeitsplatz zu gewährleisten und um die Akzeptanz von Frauen in Führungspositionen zu stärken. Seit 2020 kooperieren die Integrationsbeauftragten der Region, um die Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen durch qualifizierende Maßnahmen zu verbessern.

Das Ökosystem der Region Neckar-Alb wird zudem durch Maßnahmen der verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Innovationsakteur*innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen ergänzt, gestärkt und weiter ausgebaut. Diese gute und erfolgreiche Zusammenarbeit, die sich nicht zuletzt durch den RegioWIN 2020 Prozess der EFRE-Förderperiode 2014-2020 weiter verstärkt hat, macht die Region Neckar-Alb einzigartig.

³ Beispielhaft dafür stehen folgende Start-up Initiativen: Center für Entrepreneurship, Cowork Group, ESA Business Incubation Centre Baden-Württemberg, DigitalHub Neckar-Alb, Neckar-Hub Tübingen, Medical Innovations Incubator GmbH, MedTech Startup School, Technologiewerkstadt Albstadt, WissensWerkstatt Zollernalb.

3. Sozioökonomische Analyse

Die Ausgangslage für die Regionalanalyse der Region Neckar-Alb bilden die vier Bereiche Demografie, Arbeit und Beschäftigung, Bildung sowie wirtschaftliche Struktur und Dynamik. Dabei werden vor allem auch die Herausforderungen betrachtet, die durch globale Entwicklungen beeinflusst werden.

3.1 Demographische Daten

Insgesamt weist die Region eine für Baden-Württemberg leicht unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte von 286 Einwohner*innen pro km² aus (Land BW: 311 EW/km²), auch wenn Gebiete der Landkreise Reutlingen und Tübingen zu den am dichtesten bewohnten Räumen Baden-Württembergs zählen. Mit einem Durchschnittsalter von 43,5 Jahren liegt die gesamte Region aktuell im Durchschnitt des Landes. Der Frauenanteil liegt in der Region bei 50,9% und hat in den letzten Jahren leicht abgenommen. Der Ausländeranteil ist durch Migration von 10,5% in 2012 auf 14,5% bis Ende des Jahres 2019 gestiegen.⁴

Da die zuwandernden Personen im Durchschnitt etwa zehn Jahre jünger sind als diejenigen, die bereits im Land leben, bewirken die Zuwanderungen einen gewissen ‚Verjüngungseffekt‘. Auch verzeichnete die Region im Jahr 2016 erstmals seit 2008 mehr Geburten als Sterbefälle in der Statistik. Dennoch konnte der Zuwachs nicht verhindern, dass das Durchschnittsalter in den vergangenen fünf Jahrzehnten um mehr als fünf Jahre gestiegen ist. Dies hat Auswirkungen auf die gesundheitliche Versorgung und pflegerische Betreuung, auf den Bedarf an altersgerechtem Wohnraum, die Nachfrage nach altersfreundlichen Freizeitangeboten, auf bürgerschaftliches Engagement und Angebote des lebenslangen Lernens. Parallel dazu wirkt sich der demografische Wandel auf die Verfügbarkeit erwerbsfähiger und fachlich qualifizierter Personen in der Region aus. Für die erforderliche Zuwanderung von jüngeren Menschen mit Fachqualifikationen muss die Region attraktiv bleiben und die duale Ausbildung für Engpassberufe intensivieren. Zudem müssen ältere Mitarbeiter*innen und Migrant*innen in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit qualifiziert werden.

⁴ Vgl. <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/99045010.tab?R=RV41>.

3.2 Arbeitsmarkt / Beschäftigungsstruktur

In der Region stiegen die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2014 bis zum Jahresende 2019 um 10%: von 73.098 auf 83.897 Personen im Landkreis Tübingen, von 106.948 auf 117.238 Personen im Landkreis Reutlingen und von 64.237 auf 70.944 Personen im Zollernalbkreis. Das Geschlechterverhältnis ist bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten relativ ausgeglichen, der Frauenanteil beträgt knapp 49% (aber: 82% davon in Teilzeit).⁵⁶ Deutlich angestiegen ist der Anteil von EU-Arbeitnehmer*innen auf dem regionalen Arbeitsmarkt.⁷

Die Region Neckar-Alb hat einen starken industriellen Kern. Dieser zeigt sich durch die seit 2013 wieder ansteigende Beschäftigtenzahl im produzierenden Gewerbe: Im Landkreis Reutlingen liegt der Anteil im Jahr 2019 bei ca. 40% und im Zollernalbkreis bei fast 50%. Im Landkreis Tübingen dominiert die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich mit über 70%. 40.000 Menschen arbeiten in der Region Neckar-Alb in der Gesundheitswirtschaft. Das sind 15% aller Beschäftigten.⁸

Beschäftigung nach Branchen

Beschäftigungsentwicklung in VG und unternehmensnahen DL, 2010-2019, Index: 2010=100

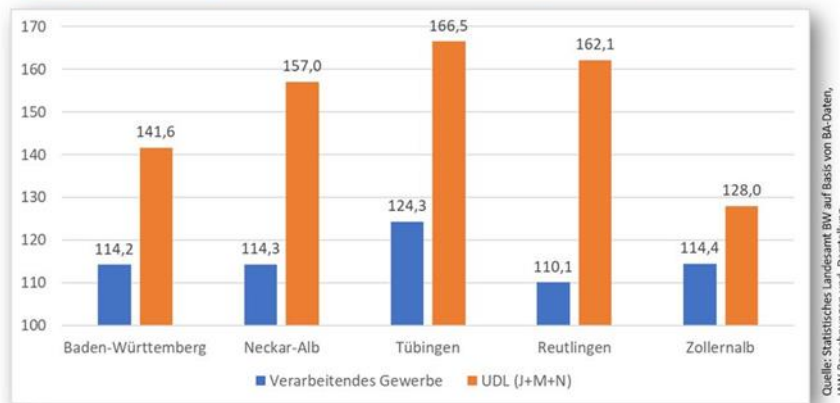


Abb. 2: IAW Studie, Strukturwandel in der Region Neckar-Alb, 2020.

Bei der Integration von EU-Arbeitnehmer*innen und erwerbsfähigen Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten in den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zeigt sich die Region offen, wenn auch viele Anpassungsleistungen bei der Zugangsberechtigung auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, vor allem bei der Anerkennung von Zeugnissen und Berufsqualifikationen, notwendig sind.⁹ Diese arbeitsmarktpolitische Integration konnte z.B. auch erfolgreich durch die Maßnahmen der Integrationspläne und dem Förderprogramm ‚Integration durch Qualifizierung‘ unterstützt werden.¹⁰ Durch den coronabedingten Lockdown im März 2020 nahm die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit explosionsartig zu. Diese Zunahme war um ein Vielfaches höher als zu Zeiten der Rezession in 2009.

⁵ Vgl. Sozioökonomische Analyse und SWOT-Analyse für Baden-Württemberg, ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH, 2019.

⁶ Vgl. <https://www.statistik-bw.de/Arbeit/Beschaefigte/03025080.tab?R=RV4>.

⁷ In der Region Neckar-Alb gab es einen Zuzug von 13.882 Menschen in 2014 zu 14.453 Menschen in 2019. Basis bildet eine eigens angeforderte Statistik vom Statistischen Landesamt.

⁸ Vgl. IHK Studie, Gesundheitswirtschaft Region Neckar-Alb, 2019, S. 4.

⁹ Vgl. GesellschaftsReport BW, Ausgabe 4-2018, Statistisches Landesamt, Potenziale und Hemmnisse der Integration von Geflüchteten in den baden-württembergischen Arbeitsmarkt.

¹⁰ Das Netzwerk ‚Integration durch Qualifizierung‘ hat zum Ziel, die Arbeitsmarktchancen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Menschen mit Migrationshintergrund haben häufig schlechtere Chancen und schwierigeren Zugang zum Arbeitsmarkt und sind dadurch doppelt so stark von Arbeitslosigkeit bedroht wie Menschen ohne Migrationshintergrund. Fokus ist die Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen. Quelle: <https://www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq/programmuebersicht>.

Mit einer Arbeitslosenquote von 3,8% im Landkreis Tübingen, 4,5% im Zollernalbkreis und 4,8% im Landkreis Reutlingen liegt die Region dennoch nahe dem Landeswert von 4,6% im September 2020.¹¹ In Branchen wie der Automobilindustrie und den entsprechenden Zulieferbetrieben der Region zeichneten sich bereits 2019 durch die technologischen Veränderungen - insbesondere E-Mobilität und fortschreitende Digitalisierung - Einbußen beim Umsatz und Rückgang der Beschäftigten aus. Realistische Prognosen zur Entwicklung des Arbeitsmarktes können aktuell nicht seriös aufgestellt werden. Während im Bereich des Gesundheitswesens der Bedarf an qualifiziertem Personal gestiegen ist, wirkte sich auch der aktuelle Lockdown im Herbst 2020 erneut auf die Beschäftigtenzahlen in Betrieben der Gaststätten- und Tourismusbranche, im Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen und im Veranstaltungs- und Kulturbereich aus.¹²

Grundsätzlich ist die Region Neckar-Alb sowohl im Landes- als auch im Bundesvergleich weniger stark von der Pandemie betroffen als andere Regionen. Die Gründe liegen vermutlich in der ausgeprägten mittelständischen Struktur, die flexibler auf globale Herausforderungen reagiert. Ein Beispiel hierfür ist die schnelle Reaktion von einem Großteil der regionalen Textilunternehmen auf die Corona-Krise durch die Umstellung auf Maskenschutzproduktion. Der Digitalisierungsschub und der Bedarf an medizinischen Kräften, der durch die Corona-Krise ausgelöst wurde, wirken sich in der Region positiv auf die Beschäftigtenzahlen aus.

Unabhängig von der Corona-Pandemie sorgen die strukturellen Veränderungen durch den technologischen Wandel für eine sich verändernde Arbeitsmarktsituation. Beispiele sind u.a. die stark zunehmenden Tendenzen zur Automatisierung, eine zunehmende Dienstleistungsorientierung (funktionaler Strukturwandel) und sich verstärkende interregionale / internationale Verflechtungen mit anderen Wirtschaftsbereichen. Fachkräfte sind gefordert, sich weiterzubilden, um ihre Arbeitsplätze zu erhalten, und Unternehmen stehen vor transformativen Herausforderungen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Hier bieten die Hochschulstandorte und die hochschulnahen Forschungseinrichtungen in der Region sehr gute Möglichkeiten für den akademischen Wissenstransfer, um die Mitarbeitenden der Unternehmen weiter zu qualifizieren und für den dringend benötigten, qualifizierten Nachwuchs zu sorgen.

3.3 Bildung / Ausbildung

In der Region Neckar-Alb gibt es sieben wissenschaftliche Einrichtungen¹³, deren Forschung, Lehre und vielfältigen Aktivitäten die wirtschaftliche Stärke der Region widerspiegeln. Die exzellente Forschungslandschaft reicht vom Hochtechnologiebereich wie der Lehre von Künstlicher Intelligenz, Bioanalytik, Engineering und Advanced Materials (Verpackungs-, Werkstoff- und Prozesstechnik) über die klassische Lehre in der Humanmedizin, den Sozial- und Geisteswissenschaften, Rechtswissenschaften, der Textil- und Bekleidungstechnologie bis hin zur Holz- und Forstwirtschaft

¹¹ Vgl. Arbeitslosenquoten nach Kreisen in:

https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/Anlagen_PMs_2020/200930_Arbeitsmarkt_im_September.pdf.

¹² Vgl. ebd.

¹³ Die wissenschaftlichen Einrichtungen in der Region Neckar-Alb sind: Eberhard Karls Universität Tübingen, Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche Baden-Württemberg, Hochschule Reutlingen und die Theologische Hochschule Reutlingen.

sowie den Sozial- und Pflegewissenschaften. Abgerundet wird das Angebot mit der Hochschule für Kirchenmusik, die mit jährlich ca. 30 Studierenden ein Spezifikum der Region darstellt.

Die Region Neckar-Alb boomt, vor allem beim akademischen Nachwuchs, ca. 36.200 Studierende¹⁴ sind an den Hochschulen eingeschrieben. Sechs von zehn Einwohner*innen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren studieren. Die Region liegt damit auf dem gleichen Niveau wie Köln oder München und macht sich damit auch als Firmenstandort interessant. Die attraktiven und innovativen Studiengänge sind an die Arbeitsfelder der Region angepasst und bieten den Hochschulabsolvent*innen eine nachhaltige Bleibeperspektive. Ergänzt wird der Forschungsbereich durch Technologietransfereinrichtungen, die sich für die Wissensvermittlung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft einsetzen. Diese Transferleistung ist an den branchenspezifischen Organisationen, an den Instituten für Angewandte Forschung, an der IHK Reutlingen, der Handwerkskammer Reutlingen, bei den Wirtschaftsfördereinrichtungen der Kommunen sowie den Steinbeis-Transferzentren angesiedelt. Insgesamt spricht die Prognos/ZEW-Studie (2018) von 82 Innovations-Intermediären in der Region. Als ‚Spinne im Netz‘ wird dabei das Institut für Wissensmanagement und Wissenstransfer der IHK Reutlingen hervorgehoben. Der Wissenstransfer, die Stakeholder und die exzellente Hochschullandschaft weisen die Region Neckar-Alb als Hochtechnologie-Hotspot in Baden-Württemberg aus.

Komplementär dazu weist die Region ein hervorragend ausgestattetes duales Ausbildungssystem mit beruflichen Schulen für Gewerbe und Dienstleistungen auf. Von insgesamt 69.298 Schüler*innen in Neckar-Alb gehen 24.006 Schüler*innen auf berufliche Schulen.¹⁵ Es gibt ein flächendeckendes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten durch die IHK Reutlingen, Einrichtungen der Volkshochschulen (VHS) und private berufliche Bildungsträger. Im Jahr 2019 standen 6.586 Menschen in der Region in einem Ausbildungsverhältnis, die meisten davon in kaufmännischen Berufen (3.661) und im industriell-technischen Bereich (2.925). Das Geschlechterverhältnis ist bei den kaufmännischen Berufen ausgewogen, bei den industriell-technischen Berufen gibt es ein deutliches Übergewicht der männlichen Auszubildenden. Nur rund 15% in diesem Bereich sind Frauen.¹⁶

3.4 Wirtschaftliche Struktur und Dynamik

Die Zahlen des Bruttoinlandsprodukts in den drei Landkreisen zeigen einen leichten Anstieg seit 2014. Die Wertschöpfung erfolgt in der Region vor allem in den Bereichen Dienstleistungen mit 60% und im produzierenden Gewerbe mit 40%. Der auf Landes- wie auf Bundesebene zu beobachtende Trend, dass der wissensbasierte Dienstleistungsbereich stärker steigt, ist zum großen Teil durch den stetigen Strukturwandel der Unternehmenslandschaft begründet. Der Dienstleistungsanteil liegt zwar im Bundes- und Landesschnitt insgesamt höher als der Produktionsanteil, aber aktuell steigt in der Region Neckar-Alb die Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe stärker als im Bereich der wissensbasierten Dienstleistungen.

¹⁴ Eigene Evaluierung der Zahlen aus Einzelstatistiken.

¹⁵ Die Zahlen gelten für das Jahr 2019. Vgl. Neckar-Alb in Zahlen, IHK Reutlingen, 2020, S. 44.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 45.

Die Wirtschaft der gesamten Region ist geprägt von einer Vielzahl an kleinen und mittelständischen Unternehmen. Davon gehören 94% zu den kleinen Betrieben mit weniger als neun Beschäftigten. Diese Betriebe haben selten eigene Entwicklungsabteilungen. Dieser eher investitions- und innovationshemmenden Betriebsstruktur¹⁷ wird durch die Zusammenarbeit der regionalen KMU mit den anwendungsorientierten Forschungsinstituten im Rahmen der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte der Region Neckar-Alb entgegengewirkt.

Die Wirtschaftsleistung der Region ist im hohen Maße exportorientiert, über die Hälfte der Industrieunternehmen ist vom Zugang zum globalen Markt abhängig. Daher schlagen sich die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie seit März 2020 auch auf die Exportzahlen von ganz Baden-Württemberg nieder: Nach einem Rückgang im April 2020 auf eine Exportquote von 47,7%, stieg diese im Juni 2020 immerhin wieder auf 52,4% und liegt nur noch 11% unter dem Vorjahresniveau.

Wachsende Zukunftsfelder in der Region finden sich im Bereich KI, Biotechnologie und Personalisierte Medizin, alternative Antriebstechniken - Elektromobilität und Brennstoffzellen für Wasserstoff - sowie bei Advanced Materials inklusive Technischen Textilien und Oberflächentechnik. Seit 2020 ist Reutlingen HyStarter Region für Wasserstoff, die RegioWIN Region Neckar-Alb ist über die IHK Reutlingen und den Landkreis Tübingen im Kernteam vertreten.

Das traditionelle Handwerk gilt als Rückgrat der Volkswirtschaft in der Region Neckar-Alb und ist Impulsgeber für Wachstum und Beschäftigung. Daraus entwickelte sich das Unternehmenscluster im Bereich Holz und regenerative Energien, welches heute mit mehr als 2.000 Unternehmen als Schlüsselbranche gilt. Im Bereich der Handwerkskammer Reutlingen wurde 2019 ein Umsatz von 9,2 Milliarden Euro erwirtschaftet. Die Corona-Krise brachte den baden-württembergischen Betrieben und somit auch den Betrieben der Region Umsatzausfälle, weil europäische Lieferketten unterbrochen wurden und die Arbeitsorganisation der Beschäftigten hygienekonform (AHA-Regeln) organisiert werden musste. Nach der schrittweisen Lockerung der Schutzmaßnahmen im Sommer liefen die Aktivitäten in den betroffenen Branchen wieder an, waren aber noch weit vom ‚Normalbetrieb‘ entfernt. Der neue Lockdown sorgt weiterhin für Planungsunsicherheit bei den Betrieben. Dennoch schätzen die regionalen Handwerksbetriebe den künftigen Geschäftsverlauf etwas positiver ein als noch zu Beginn der Pandemie. Die besten Werte erzielen nach wie vor die Bau- und Ausbaubetriebe in der Region, auch wenn das Niveau des Vorjahres nicht mehr erreicht wird.¹⁸

Die Region Neckar-Alb liegt mit dem Innovationsindexwert für Forschung und Entwicklung mit 29,7 Punkten auf dem mittleren Rang 7 unter den 12 Regionen in Baden-Württemberg.¹⁹ Hier zählte die Region noch vor 20 Jahren zum letzten Drittel. Zwischen den drei Landkreisen besteht aktuell eine hohe Divergenz in Bezug auf die Innovationsfähigkeit. Der Landkreis Tübingen ist landesweit einer der Innovationskräftigsten und trägt dazu bei, dass Baden-Württemberg national wie europaweit einen Spitzenplatz im Innovationsindex einnimmt. Zwischen 2016 und 2020 hat sich Tübingen im Ranking von Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg um 2,3 Indexpunkte verbessert und steht auf Platz

¹⁷ Vgl. Bertelsmann Studie, Produktivität von kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland, 2020.

¹⁸ Vgl. Konjunkturbericht 2, Quartal 2020, Handwerkskammer Reutlingen.

¹⁹ Vgl. https://www.statistik-bw.de/GesamtwBranchen/ForschEntwicklung/Innovation-I_BW.jsp und <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2020322>.

10. Der Landkreis Reutlingen befindet sich im aktuellen Ranking auf dem mittleren 22. Rang, der Zollernalbkreis im letzten Drittel auf dem 36. Rang. Die geplanten Kooperationen der Unternehmen und Institute innerhalb der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte, werden sich langfristig positiv auf den regionalen Innovationsindex auswirken.

In Zeiten guter konjunktureller Entwicklung nimmt die Gründungstätigkeit meist ab. Dies zeigte sich auch in der Region Neckar-Alb: In allen drei Landkreisen sank die Anzahl der Gewerbeanmeldungen 2019 im Zehnjahresvergleich etwas mehr als in Baden-Württemberg. Trotzdem gibt es seit zehn Jahren insgesamt mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen.²⁰ Anmeldungen erfolgten insbesondere in den Bereichen Handel, sonstige Dienstleistungen, Baugewerbe und verarbeitendes Gewerbe. Allerdings wird sich durch die Auswirkungen der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie die Zahl der Insolvenzen in den kommenden Jahren voraussichtlich erhöhen.²¹

Generell sind in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen worden, damit in Baden-Württemberg eine Start-up-Kultur entsteht. Hier gibt es im nationalen wie im internationalen Vergleich Nachholbedarf, obgleich Unternehmen wie CureVac in Tübingen eindrucksvoll belegen, dass Start-ups in mittelgroßen Städten des Landes zu Unicorns werden können.

In der Region Neckar-Alb sind einige Acceleratoren aufgebaut worden, die strukturiert Wachstum versprechende Start-ups fördern. Beispiele hierfür sind die Technologiewerkstatt Albstadt, das Business Incubation Centre der europäischen Weltraumagentur ESA sowie das Start-up-Netzwerk des Cyber Valleys. Auch ist die Region Partnerregion von ‚Start-up BW PreSeed‘ geworden, das von der Technologieförderung Reutlingen-Tübingen koordiniert wird.

In naher und mittlerer Zukunft stehen der Region enorme Veränderungen bevor: Der Strukturwandel vom produzierenden Gewerbe zu mehr Dienstleistung, gesetzliche Anforderungen wie das geplante Lieferkettengesetz für Handelsunternehmen und die Umsetzung des European Green Deal für den Klimaschutz und nachhaltiges Wirtschaften. Ebenso werden die noch nicht abschätzbaren Auswirkungen der Pandemie auf den Gesundheitsbereich weitere, noch nicht absehbare Veränderungen für die Wirtschaftsstruktur und die Beschäftigungsentwicklung haben.

4. SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse nahm bei der Erstellung des REK einen besonders breiten Raum ein, weil diese nicht nur für den RegioWIN Antrag zentral ist, sondern auch für die zukünftigen strukturpolitischen Planungen der Region Neckar-Alb. Dementsprechend breit gefächert war die Beteiligung von gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Akteur*innen.

Ausgangspunkt für die SWOT-Analyse ist die Prognos/ZEW Studie²² aus dem Jahr 2018, die der Region Neckar-Alb eine hohe Dynamik im Bereich der Spitzentechnologien bescheinigt, vor allem durch die hohe Anzahl an Weltmarktmarktführern in der Industrie und ein starkes produzierendes Gewerbe. Trotz der bereits vorhandenen Zusammenarbeit zwischen KMU und

²⁰ Vgl. <https://www.statistik-bw.de/GesamtwBranchen/Gewerbeanz/GA-KR.jsp?fr=0&y=2019&kr=KR417>.

²¹ Vgl. Neckar-Alb in Zahlen, IHK Reutlingen, 2020, S. 30.

²² Vgl. ZEW Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Regionale Innovationssysteme in Baden-Württemberg - Bestandsaufnahme und Schlussfolgerungen, Berlin 2018. Aussagen zur Region Neckar-Alb ab S. 155.

anwendungsorientierter Forschung in der Region Neckar-Alb bedarf es weiterer Anstrengungen: Wissensintensive Dienstleistungen seien unterdurchschnittlich repräsentiert und deshalb gäbe es nur wenige Patentaktivitäten.²³

Grundlage für die Überprüfung der SWOT-Analyse bilden Studien, Statistiken sowie zahlreiche Expert*innengespräche.²⁴ Das REK FORTUNA² ist eine Weiterentwicklung des Regionalen Entwicklungskonzepts von 2014-2020.

Die SWOT-Analyse gliedert sich in die Kategorien „Wirtschaft- und Technologietransfer“, „Zukunftstechnologien“ und „Nachhaltigkeit und Ressourcenmanagement“, die sich an den thematischen Schwerpunkten des RegioWIN Wettbewerbs 2030 und den regionalen Handlungsfeldern orientieren. Zur besseren Visualisierung wurde die Analyse teilweise nach den Handlungsfeldern strukturiert.

Wirtschaft und Technologietransfer

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hochtechnologieland: zahlreiche Weltmarktführer in technologischen Entwicklungen • Traditionelle Unternehmenscluster in den Bereichen Automotive, Biotechnologie, Holzwirtschaft, Medizintechnik, Textil • Neue Clusterbildung im Bereich Künstliche Intelligenz, beeinflusst durch: <ul style="list-style-type: none"> - Cyber Valley Region Tübingen-Stuttgart - Intensive Forschung an wissenschaftlichen Einrichtungen - Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme - Ausbau der Weiterbildung bei der IHK • Vernetzung der Akteur*innen durch das Fachnetzwerk KI Region Neckar-Alb • Neue Clusterbildung im Bereich Biotechnologie <ul style="list-style-type: none"> - weist Nähe zum Medizintechnikbereich auf - ist stark forschungszentriert • Landkreisübergreifende Clusterbildung und arbeitsteilige Zusammenarbeit der regionalen Innovations-Intermediäre 	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Entwicklungen werden häufig technologisch gedacht <ul style="list-style-type: none"> - Interdisziplinärer Ansatz muss gestärkt werden • Mangelnde Transformationsfähigkeit der traditionellen Cluster zu neuen Technologien, v.a. im Bereich Automotive, der als zweitgrößte Beschäftigungsbranche die meisten Unternehmen beinhaltet. • Neue Cluster sind stark forschungszentriert <ul style="list-style-type: none"> - Breitenwirkung in Unternehmen und Bevölkerung muss ausgebaut werden • Fachkräftemangel, v.a. in IT-Bereichen • Flächendeckende Digitalisierung fehlt noch • Mangelnde Darstellung und Positionierung als attraktiver und innovativer Wirtschaftsstandort • Konservatives Denken im Bereich Innovationsinvestition, v.a. in Bezug auf Investitionen in Start-ups (wenig Venture Capital)

²³ Im Jahr 2016 hatte die Region Neckar-Alb mit 1.7721 Patentanmeldungen einen Anteil von 6% aller Patentanmeldungen in Baden-Württemberg. Im Jahr 2017 waren es mit 1.819 Patentanmeldungen ein Anteil von 6% und im Jahr 2018 mit 1.547 Anmeldungen ein Anteil von 5%.

²⁴ Eine Auflistung der Statistiken und Expert*innengespräche befindet sich in der Anlage.

<ul style="list-style-type: none"> • Starkes produzierendes Gewerbe, großes Handelsgewerbe und wissensintensiver Dienstleistungssektor • Ausbau der Innovationsdynamik durch Start-up Initiativen <ul style="list-style-type: none"> - thematisch an wirtschaftlichen Clustern ausgerichtet • Initiatoren sind gut miteinander vernetzt <ul style="list-style-type: none"> -zunehmender Wissenstransfer und Vernetzung zw. Start-ups und etablierten Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangel an ausgewiesenen Gewerbeflächen und dadurch Hemmnis für neue Unternehmensansiedlungen <ul style="list-style-type: none"> - Notgedrungene Selektion bei Unternehmensansiedlungen • Steigende Wohnraumieten durch intensive Hochtechnologieansiedlung und dadurch entstehende Hochlohnregion
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Wir-Gefühl durch intensive Breitenwirkung neuer Technologien und Entwicklungen <ul style="list-style-type: none"> - Einbindung der Bürger*innen durch Öffentlichkeitsarbeit inkl. Vermittlung von Unternehmensinhalten • Zunehmend thematischer Einklang zwischen Hochschullandschaft und Wirtschaft • Zunehmende Kooperationsprojekte zw. Wissenschaft und Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau des Technologietransfers • Begegnung von globalen Herausforderungen (z.B. Ressourcenknappheit) durch Know-how im Bereich Biotechnologie im Forschungsbereich Medizin • Weitere Vernetzung der Unternehmensbranchen durch neue, interdisziplinäre Cluster wie KI / IT und Biotechnologie und deren Bündelung in Technologieparks (TTR, geplanter KI-Innovationspark) • Start-ups aus regionalen Acceleratoren wie dem Netzwerk des Cyber Valleys, der Technologiewerkstatt Albstadt oder dem BIC der europäischen Weltraumagentur ESA werden zu Marktführern 	<ul style="list-style-type: none"> • Disruptiver Strukturwandel, beeinflusst durch globale Technologieentwicklung • Innovations- und Digitalisierungspotenziale werden nicht vollumfänglich genutzt • Start-up-Aktivitäten werden im Vergleich zu anderen Regionen weniger stark angenommen • Grundlagen für hochtechnologische Entwicklungen müssen geschaffen werden • Innovationspotenzial noch nicht vollumfänglich genutzt • Nachholbedarf an Digitalisierung in den Unternehmen, teils fehlende Grundlage für hochtechnologische Entwicklung • Festhalten an konservativen Arbeitsmodellen und Hierarchien <ul style="list-style-type: none"> - Notwendiger Wandel des Mindset - Innovationsmethoden und Agilität

<ul style="list-style-type: none"> • Innovationsprozesse in die bestehende Wirtschaft einbringen und forcieren • Gewerbeflächenknappheit mit neuen Lösungen begegnen (z.B. modulare Bauweise, kooperative Nutzung) • Bedeutung des ländlichen Raums verändert sich durch die Corona-Pandemie, Standortverbesserung • Positionierung als Hochtechnologiestandort über Landes- und Landkreisgrenzen und Deutschland hinaus • Interdisziplinäre Technologien als ‚Lifelong Learning‘ Ansatz begreifen <ul style="list-style-type: none"> - Identifizierung mit den Stärken der Region als Chance für die Zukunft 	
--	--

Zukunftstechnologien für Wachstumsbranchen der Region Neckar-Alb

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen und Hochschullandschaft orientieren sich an innovativen, disruptiven und interdisziplinären Technologien: <ul style="list-style-type: none"> - Künstliche Intelligenz - Personalisierte Medizin - Advanced Materials • Matchmaking der Zukunftsthemen in der Hochschullandschaft und KMU <p>In den jeweiligen Handlungsfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsindustrie <ul style="list-style-type: none"> - Personalisierte Medizin, z.B.in der Krebsforschung (Proteintherapie, Antikörpertherapie) - Impfstoffforschung und -entwicklung • Künstliche Intelligenz <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Forschungsansätze der KI an den Hochschulen und Universitäten: starke KI, schwache KI, ressourcenschonende KI, Gestensteuerung und autonomes Fahren, Robotik 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Sichtbarkeit des regionalen Know-how in technologischen Bereichen • Viele Erfindungen oder Weiterentwicklungen bleiben der breiten Öffentlichkeit unbekannt <p>In den jeweiligen Handlungsfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsindustrie <ul style="list-style-type: none"> - Regularien bilden Markteintrittsbarriere für neue Produkte • Künstliche Intelligenz <ul style="list-style-type: none"> - Mangelnder Breitentransfer in Wirtschaft und Bevölkerung - Akzeptanz in der Bevölkerung ist nicht stark ausgeprägt • Nachhaltiges Wirtschaften <ul style="list-style-type: none"> - Überforderungsängste und Vorbehalte gegenüber der Wirtschaftlichkeit von Nachhaltigkeitsregularien

<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Beteiligung auf Verwaltungsebene an Ausschreibungen zu KI-Ausbau, z.B. KI InnoPort der Stadt Reutlingen, InnoVET der IHK Reutlingen: Künstliche Intelligenz in die Berufliche Bildung bringen, geplanter KI-Innovationspark • Nachhaltiges Wirtschaften <ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft zum Einsatz von digitalen Technologien für eine gesündere und nachhaltigere Gesellschaft durch die Corona-Pandemie begünstigt - Intelligente Verkehrssysteme und Konzepte werden in der Region erarbeitet - Kreislaufwirtschaft führt zu neuen Produkten und Technologien, die aus Naturprozessen übernommen werden (Advanced Materials) • Internationale Wahrnehmung als „Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften“ durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsort wird neu gedacht und alte Prozessstrukturen brechen auf • Erhöhung der Bereitschaft zur Qualifizierung und Integration von älteren Arbeitnehmer*innen/ Arbeitslosen/Migrant*innen aufgrund von zunehmenden Fachkräfteengpässen • Internationalen Kooperationen aus- und gleichzeitig regionale Kapazitäten aufbauen <ul style="list-style-type: none"> - Positive Erfahrungen aus dem Umgang mit der Corona-Pandemie ziehen <p>In den jeweiligen Handlungsfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsindustrie <ul style="list-style-type: none"> - Neue Produkte und Innovationen für den Weltmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Akzeptanz der Bevölkerung durch zu wenig Partizipation an der Entwicklung • Mangel an SAGE-Unternehmen aufgrund fehlender Identifikation mit der Region als Hochtechnologieland <p>In den jeweiligen Handlungsfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsindustrie <ul style="list-style-type: none"> - Durch verschärfte Regulierungen arbeiten kleine KMU zunehmend nur an marktorientierten Produkten, die einen Absatzmarkt finden - Innovation geht verloren, wenn Regularien und Zulassungen eine zu lange Zeitspanne beanspruchen • Künstliche Intelligenz

<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der regionalen Sichtbarkeit als Standort der Gesundheitsindustrie durch Einbindung der regionalen Unternehmen in bestehende internationale und v.a. europäische Cluster und Netzwerke - Ausbau von Kooperationsprojekten • Künstliche Intelligenz <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Sichtbarkeit der Region als internationales Zentrum für Künstliche Intelligenz - Erleichterung und Effizienzsteigerung von Alltags- und Arbeitsprozessen - Transformation zu neuen Technologien bietet neue Arbeitschancen • Nachhaltiges Wirtschaften <ul style="list-style-type: none"> - Die Region gewinnt als nachhaltiger Standort an Attraktivität - Erhalt des Lebensraums für nachfolgende Generationen - Digitale Techniken unterstützen ressourcen-schonendes Wirtschaften und spart Geld - Werteorientierung ist identifikationsstiftend • Klimaschutz wird Thema der Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche Regularien werden zu langsam angepasst - Fachkräftemangel, dadurch zähe flächendeckende Digitalisierung - Transfer der KI-Forschung in konkrete Anwendungsfelder ist verzögert - Ethische Prinzipien müssen erarbeitet und diskutiert werden • Nachhaltiges Wirtschaften <ul style="list-style-type: none"> - Ein Teil der konventionellen landwirtschaftlichen Betriebe fühlt sich bedroht und nicht wertgeschätzt - Nichtanwendung von digitalen Techniken aufgrund mangelnden Wissens - Technologien müssen inhärent ressourcen- und umweltschonend sein, damit der nachhaltige Effekt erhalten bleibt
--	---

Nachhaltigkeit und Ressourcenmanagement

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hochschule Rottenburg mit Studiengängen Holz- und Forstwirtschaft und Erneuerbare Energien • Regenerative Energien: <ul style="list-style-type: none"> - insg. 68 Biogasanlagen (17 in Tübingen, 38 in Reutlingen, 13 im Zollernalbkreis) - 1 Pumpspeicherkraftwerk (Metzingen-Glems) - durchschnittliche Anzahl an PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 386,62 MWp bei 1400<10KWp) aber überdurchschnittlicher 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung zum Ausbau regenerativer Energien geht zurück • Teilweise Bedenken der Bevölkerung beim Einsatz neuer Energietechnologien wie Wasserstoff • Wenig Anreize für privaten oder gewerblichen Ausbau der regenerativen Energie <ul style="list-style-type: none"> - Lange Amortisierungszeiten für Investitionen

Zubau von Anlagen (11,8 WP/EW im 1Q 2020)²⁵

- Neue Ideen für Energiekonzepte (z.B. Virtuelles Kraftwerk, BioSaiFle zur energetischen Verwertung grüner Reststoffe)
 - Klimaschutzagenturen in allen drei Landkreisen und KEFF-Stelle mit intensiver Ausrichtung für nachhaltige Energienutzung, nachhaltiges Bauen etc.
 - IHK-Netzwerk Nachhaltigkeit
 - Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Neckar-Alb (IKENA)
 - Umsetzung der Regionalstadtbahn Neckar-Alb als wichtigem Baustein zu mehr nachhaltiger Mobilität
 - Umstellung des ÖPNV auf regenerative Energien, mit alternativen Antrieben bei Omnibussen
 - Wasserstoff: HyStarter Region Reutlingen, viele kompetente Partner erarbeiten ein gemeinsames Konzept mit konkreten Projektideen
 - Kommunen arbeiten an neuen Mobilitäts- und Nachhaltigkeitskonzepten (z.B. Mobilitätskonzept Reutlingen)
 - Innovative KMU im Bereich Energietechnik
 - Große, zusammenhängende Waldgebiete, Naturpark Schönbuch
 - Ausreichend Frischluftzonen
 - Aktive Regionalentwicklung mit ökologischem Bezug:
 - Biosphärengebiet Schwäbische Alb
 - UNESCO Geopark Schwäbische Alb
 - Streuobstparadies Schwäbische Alb
 - Verein Vielfalt Tübingen (PLENUM)
- Ausbau der Infrastruktur für E-Autos erfolgt zu langsam und hemmt die Umsetzung der E-Automobilwende
 - Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe, ausgelöst durch mangelnde Wirtschaftlichkeit und Nachfolgeproblematik (Höfesterben)
 - Schlachthofskandale in der Region - Vertrauensverlust bei den Konsument*innen
 - Viel Autoverkehr und viele Staus, die Luftverschmutzung generieren, hohe Belastung durch individuellen Pendlerverkehr
 - Lokale Konflikte beim Ausbau regenerativer Energien – Spannungsfeld zwischen Klima- und Naturschutz
 - Waldsterben: große Baumbestände, die dem Klimawandel nicht standhalten werden
 - Bestehende Konzepte zur Energiewende werden nur langsam umgesetzt
 - Bezug von regionalen Produkten und Lebensmitteln ist noch ausbaufähig, wenig Bezugsquellen (sowohl stationär als auch online), bei denen Produkte vieler verschiedener Anbieter*innen bezogen werden können

²⁵ Zum Vergleich: Die Region Bodensee-Oberschwaben liegt mit einer Gesamtleistung ihrer PV-Anlagen von 636,46 MWp an oberster Stelle im Bundesland BW. Sie verzeichnet einen Zubau in 1Q 2020 von 19,9 Wp/EW. Die Region Südlicher Oberrhein bildet das Schlusslicht mit einer Gesamtleistung ihrer Anlagen von 597,16 MWp und einem Zubau von 8,7 Wp/EW. Quelle: KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, Stand März 2020.

<ul style="list-style-type: none"> • Schutzäcker für unterschiedliche Archäophyten (Ackerwildkräuter), Neophyten (eingeschleppte Arten) und Wildbienen • Kleinteilige Landwirtschaft: Landwirt*innen sind gut vernetzt und innovativ bei der Gewährleistung des Tierwohls, z.B. mobile Hühnerställe / Initiative Bruderei • Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt früh an: Streuobstpädagog*innen, Lernort Bauernhof, Biosphärenschnulen, Junior Ranger, Aktivitäten der Kreislandwirtschaftsämter u.v.m. • Außerschulische Maßnahmen im Umweltbereich durch Vereine und Genossenschaften • Forschung an Anpassungsstrategien für die regionale Land- und Forstwirtschaft aufgrund des Klimawandels • Vermehrter Umbau von konventionellen Landwirtschaftsbetrieben zur ökologischen Betriebsführung • Hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung für ökologisch, nachhaltige Lebensmittel <ul style="list-style-type: none"> - Direktvermarktung von regionalen Produkten über Hofläden 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • European Green Deal nimmt die Wirtschaft in die Pflicht, schafft aber auch Anreize für Innovationsentwicklung • Die Region wird als innovativ im Bereich Ressourcenschonung wahrgenommen <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität für junge Menschen steigt • Wirtschaftsförderung, Klima- und Naturschutz werden nicht länger als selbstständige, voneinander getrennte Themen wahrgenommen • Erfolgreicher Spagat zwischen Wirtschaftsförderung und Naturschutz kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht absehbare, ökologische Schäden durch Biogasanlagen <ul style="list-style-type: none"> - Geruchsemission • Überschätzte Wirkungsgrade bei regenerativen Energien für Hochleistungsproduktionsprozesse und Mobilität • Erhalt der Kulturlandschaft (Streuobstwiesen) in Neckar-Alb ist stetigen Herausforderungen ausgesetzt • Diversität in der Landwirtschaft ist abhängig von EU-Fördermitteln

<p>zu Modellcharakter der Region führen, Entwicklung von Regionalmarken z.B. Albgemacht und regionalen Wertschöpfungsketten wie bei Albkorn und Ebbes guads</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recycling als Zukunftsthema für andere Bereiche, z.B. CO₂-Speicherung durch neue Verfahren wie Biokohle • Naturprozesse werden nutzbar gemacht: <ul style="list-style-type: none"> - Transfer in die Wirtschaft durch den Ausbau des Know-how im Bereich Biotechnologie • Nachhaltige Kreislaufwirtschaft und grüne Technologien in regionalen Prozessen können durch interdisziplinäre Vernetzung verschiedener Akteur*innen besser angestoßen werden (z.B. Weltraumtechnik/Erdbeobachtung mit Recycling-Branche und Landwirtschaft, HyStarter-Region) • Ausbau der regionalen Lebensmittelversorgung • Standortqualität steigt durch die hohe Lebensqualität und gesunde Naturräume • Der ländliche Raum als Potenzial- und Refugialraum von Biodiversität 	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden nicht genügend Anreize für den Ausbau von umwelt- oder ressourcenschonenden Alternativen geschaffen
--	---

4.1 Wirtschaftliche Herausforderungen

Die wirtschaftliche Stärke der regionalen Industrie liegt in den Bereichen Produktionstechnik, Automatisierung, Elektronik, Automotive, Textil sowie Bio- und Medizintechnik. Eine Herausforderung der nächsten Jahre wird die Ansiedlung neuer Firmen sein, v.a. in den Verdichtungsräumen, da immer weniger Gewerbeflächen ausgewiesen werden und ein Gleichgewicht zwischen Schaffung von Wohnraum und Gewerbe sowie nachhaltiges Flächenmanagement vorgegeben sind.

Eine weitere Herausforderung ist die Anwerbung von Fachkräften. Um gut ausgebildete Menschen an die Region Neckar-Alb zu binden, müssen neue Arbeitsstrukturen etabliert werden, die den Zeitgeist des ‚New Work‘ sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mitberücksichtigen. Auch die regionale Infrastruktur und ein attraktives Wohnumfeld (urbane Zentren mit kulturellen und gesellschaftlichen Angeboten), die Anschlussfähigkeit der ländlichen Gebiete durch den ÖPNV und attraktive touristische Naherholungsgebiete tragen dazu bei, dass sich Fachkräfte für die Region Neckar-Alb als

Arbeitsort entscheiden. Diese Vorteile herauszustellen, ist eine zentrale Aufgabe aller Akteur*innen der Region Neckar-Alb, um als innovativer Unternehmensstandort wahrgenommen zu werden.

Auch die Breitenwirkung und Akzeptanz von neuen Technologien und Entwicklungen ist eine Herausforderung. Diese interdisziplinären Technologien müssen in die Breite getragen und für alle Branchen zugänglich gemacht werden. Dazu muss die branchenübergreifende Vernetzung forciert und weiter ausgebaut werden. Dieser regionalen Herausforderung gilt es in den kommenden Jahren durch verstärkte Bürgerbeteiligung und Informationsveranstaltungen zu begegnen, um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen.

4.2 Klimatische und ökologische Herausforderungen

Neben der Identifikation als Hochtechnologieland zeichnet sich die Region Neckar-Alb durch eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft aus. Sie bietet Wacholderheiden, Magerrasen, Wiesen und Weiden und landschaftsprägende Streuobstwiesen im Albvorland. Es gibt große zusammenhängende Waldgebiete, die zu einem ausgeglichenen Klima beitragen und wichtige Erholungsstätte für die Bevölkerung sind. Der Tourismus, der auf dieser attraktiven Landschaft basiert, ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Die Entwicklung von Wirtschaft und Technik muss im Einklang mit dem Naturraum und dem Tourismus stehen und im Dialog mit der Gesellschaft entwickelt werden.

Der globale Klimawandel zeigt sich heute in der Region Neckar-Alb beispielsweise anhand von Trocken- und Hitzeperioden, die der landwirtschaftlichen Produktion schaden, die Lebensqualität in den Städten und die Gesundheit von Menschen beeinträchtigen. Die hohe CO₂-Emission durch den Individualverkehr und das Transportwesen muss durch innovative Infrastrukturprojekte verringert werden. Die Herausforderung besteht darin, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen. Durch Anpassungsprozesse können Veränderungen gestaltet und volkswirtschaftliche Schäden minimiert werden.

4.3 Demographische und soziale Herausforderungen

Die beiden Oberzentren Reutlingen und Tübingen sind Verdichtungsräume²⁶, mit ständig steigendem Bevölkerungswachstum.²⁷ Die Bevölkerungszahl wird bis zum Jahr 2035 voraussichtlich auf ca. 721.500 Menschen steigen. Eine Herausforderung ist es, bezahlbaren Wohnraum sowie ein gut ausgebautes Schul- und Kinderbetreuungsangebot sicherzustellen, um die Region für Familien attraktiv zu machen und Fachkräfte durch zusätzlich hohe Lebensqualität zu binden. Auch weniger gut ausgebildete Menschen sowie die zunehmende Zahl an Senior*innen müssen sich mit der Region identifizieren können und sich wohlfühlen. Dazu müssen Wohn- und Ausbildungsangebote weiter ausgebaut und zum Teil neu gedacht werden, zum Beispiel durch Mehrgenerationenprojekte und Wohn- und Unterstützungsangebote für sozial benachteiligte Menschen. Auch die Aus- und

²⁶ Quelle: IREUS-Studie, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (ILS), Universität Stuttgart, 2020, S. 9.

²⁷ Von 2017 bis 2035 wird für den Landkreis Tübingen eine Bevölkerungszunahme von mehr als 4% und für die Landkreise Reutlingen und Zollernalbkreis zwischen 2,2 und 3,1% ausgegangen. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung Basis 2017, Stuttgart 2019.

Weiterbildung muss sich an diese demografischen und sozialen Gegebenheiten anpassen. Auf politischer Ebene sind abgestimmte Integrationskonzepte gefragt, die diese Entwicklung unterstützen. Das ÖPNV-Angebot in der Region kämpft mit den Herausforderungen des Stadt-Land-Gefälles, mit der Topographie des Albtraufs verbunden mit der geringen Bevölkerungsdichte in diesem ländlichen Raum. Durch diese Gegebenheit gibt es ein erhöhtes, individuelles Verkehrsaufkommen²⁸, vor allem durch tägliche Pendler*innen. Dies führt zu CO₂- und Feinstaubemissionen. Auch wenn stetige Infrastrukturinitiativen wie der Bau und die Elektrifizierung der Regionalstadtbahn und der Ausbau des kreisübergreifenden Radwegenetzes in die Wege geleitet werden, stellt die Mobilitätsfrage eine große Herausforderung dar.

5. Ziele und Schwerpunktsetzung

Dieses REK baut auf den Wettbewerbsbeitrag der ersten RegioWIN-Runde von 2014 auf, indem es die Erfahrungen und die seither bestehenden Netzwerke nutzt. Aus der Leitidee des vorangegangenen REK „FORTUNA - Mit Fleiß und Geist aus Tradition Zukunft gestalten“ wurde die aktuelle Leitidee „Mit intelligenten Ideen Zukunft nachhaltig gestalten - unsere Region Neckar-Alb“ entwickelt. Die damaligen Ziele sind evaluiert und aktualisiert und somit offen für neue und innovative Projektideen.

Leitidee: „FORTUNA² - Mit intelligenten Ideen Zukunft nachhaltig gestalten - unsere Region Neckar-Alb“

Handlungsfeld 1: Gesundheitsindustrie

Handlungsfeld 2: Künstliche Intelligenz

Handlungsfeld 3: Nachhaltiges Wirtschaften

5.1 Entwicklungsziele und Vision

Der Dreiklang „Forschung, Technik und Natur“ ist zentral für die Region Neckar-Alb. Alle drei Bereiche sind identitätsstiftend für die Region und für die gemeinsame Weiterentwicklung als nachhaltiger Innovationsstandort. Um die Leitidee des REK zu verwirklichen, muss dieser Dreiklang immer in einem ausgeglichenen Verhältnis zueinanderstehen. Mit dem bereits umgesetzten Leuchtturmprojekt aus RegioWIN 2020, dem RegioWIN Campus im gemeinsamen Gewerbegebiet Reutlingen-Tübingen, gibt es eine Marke mit Symbolkraft für erfolgreiche kooperative Regionalentwicklung. Das wird auch in der kommenden Phase konsequent und nachhaltig fortgesetzt. Die hier benannte Vision bzw. Leitidee erklärt, dass die Region 2027 mit Umsetzung der nachfolgend beschriebenen Ziele dieser Konzeption resilienter, sichtbarer und noch „enkeltauglicher“ geworden ist. Alle im Rahmen des REK initiierten Leuchtturm- und Schlüsselprojekte tragen dazu bei. Parallel dazu müssen die technologischen Entwicklungen der gesamten Region als Hochtechnologiestandort durch Bürgerbeteiligung und Prozessteilnahme anschaulich vermittelt werden, um Akzeptanz in der Bevölkerung zu schaffen. Durch vielfältige Veranstaltungsformate wird dies realisiert. RegioWIN 2030 der Region Neckar-Alb begreift

²⁸ Im Zollernalbkreis kommen auf 1.000 Einwohner*innen mehr als 650 PKWs, im Landkreis Reutlingen auf die gleiche Einwohnerzahl zwischen 590 und 620 und im Landkreis Tübingen unter 590 PKWs. Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Bevölkerungsstatistik, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2019.

sich als interaktiver Prozess, der eine breite öffentliche Beteiligung als unabdingbar erachtet. Auch für den im Prozess befindlichen Strukturwandel und in Hinblick auf Abbau von Ängsten und Vorbehalten, ist diese Sensibilisierungs- und Informationsarbeit notwendig. Hierdurch können die technologischen Entwicklungen und Digitalisierungsprozesse für den Alltag in verschiedenen Lebenslagen und -situationen als Mehrwert betrachtet und das Wir-Gefühl in der Region gestärkt werden. Dieser Prozess kann nur erfolgreich sein, wenn sich die Unternehmen ihrer Verantwortung für nachhaltiges Wirtschaften bewusst sind und entsprechend agieren. Die Projekte greifen diesen Ansatz in ihrer Planung und Umsetzung auf. Zudem schaffen sie neue Beschäftigungsfelder. Der europäische Mehrwert wird nicht zuletzt durch diese nachhaltigen und innovativen Projektförderungen erfahr- und erlebbar.

5.2 Handlungsfeld: Gesundheitsindustrie

Der demographische Wandel, ein steigendes Bewusstsein für einen gesunden Lebenswandel und der Einzug von neuen Technologien sorgen dafür, dass die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft stetig wächst. Pflegedienstleister, Apotheken und Krankenhäuser wie auch die Bereiche Pharmaindustrie und Medizintechnik sowie Fitnessstudios zählen zu diesem Wirtschaftszweig. Eine zunehmend bedeutsame Querschnittstechnologie ist die Biotechnologie, wie sie beim NMI RegioWIN Campus zur Anwendung kommt.

Die Region Neckar-Alb und der benachbarte Landkreis Tuttlingen bilden mit dem Medizintechnikcluster einen der größten Cluster in Europa. Für die Region ist der klassische Ausgangspunkt vieler Projekte das Uniklinikum Tübingen, z.B. das 1851 gegründete Unternehmen Erbe Elektromedizin. In den letzten 20 Jahren entstanden im Technologiepark am Standort Tübingen viele Unternehmen, wie beispielsweise der Krebstherapiespezialist und Pionier der Personalisierten Medizin CeGaT oder der Impfstoffentwickler CureVac aus der Zusammenarbeit mit der Universität und dem Universitätsklinikum Tübingen. Ein weiterer Nukleus der Medizintechnikindustrie ist das Cross-Clustering, das als Schnittstelle zu bestehenden Branchen wirkt. Das weltweit beachtete Textil-Know-how der Region bereitet damit die Grundlage für den Aufbau des Medical Valley Hechingen. Der Dialysespezialist Gambro als größtes Medizintechnikunternehmen der Region ist im Wesentlichen ein Hersteller von speziellen Garnen, die die Entgiftung des Blutes durch ihre Membranfunktion erzielen. Viele weitere Beispiele, wie Jo-tec, EPflex oder Peter Müller belegen diese wichtige Verbindung von Medizin und Textil, bzw. zwischen Medizin und neuen Materialien. Gleiches ergibt sich an der Schnittstelle von Medizin zu Automotive bei Unternehmen wie Joma-Polytec und Bowa, die in beiden Bereichen aktiv sind. Auch in der starken Elektroindustrie gibt es diese befruchtenden Beziehungen, aus denen Unternehmen hervorgehen. Die enge Verbindung zur jungen Biotechnologie konnte ebenfalls große wirtschaftliche Erfolge generieren, wie beispielsweise die Unternehmen Immatics, Mediagnost und Tetec. Wichtige Schlüsselfunktion hat hierbei das NMI, das mit seiner anwendungsorientierten Forschung an der Schnittstelle von Bio- und Materialwissenschaften und in enger Verbindung mit Kliniken, Forschungseinrichtungen und Unternehmen die Translation von Forschungsergebnissen in die Anwendung vorantreibt. Dazu gehört auch die engagierte Mitwirkung des NMI im Forum Gesundheitsstandort BW, in dem Frau Prof. Dr. Katja Schenke-Layland, Direktorin

des NMI, die Arbeitsgruppe „Wirtschaftsnahe Forschung und Innovation“ leitet. Ein bedeutender Innovationstreiber ist auch die Digitalisierung, insbesondere der Bereich der Künstlichen Intelligenz. Einige Start-ups des Cyber Valley-Netzwerks zielen auf die Verbesserung der Diagnostik. Im unmittelbaren Umfeld der Uniklinik Tübingen entstehen stetig neue Unternehmen. Für Innovationen in den Bereichen Diagnostik und Therapie bis hin zur Personalisierten Medizin haben neben der Digitalisierung vor allem Advanced Materials eine große Bedeutung. Es zeigt sich aber, dass gesetzliche Rahmenbedingungen, wie das Medical Device Regulation MDR und Good Manufacturing Practice GMP, auf die Innovationsfähigkeit hemmend wirken können und die Wettbewerbsfähigkeit darunter leidet.

5.3 Zielstruktur des Handlungsfeldes Gesundheitsindustrie

Entwicklungsziel 1 im Handlungsfeld Gesundheitsindustrie

Neue Verfahren in der Personalisierten Medizin sind entwickelt und in die Umsetzung gebracht. Die Entwicklungszeit von Biologicals / Theranostika wird dabei um bis zu 50% reduziert. Forschungseinrichtungen und Unternehmen (insb. Start-ups) haben Zugang zur Entwicklung von diagnostischen und analytischen Formaten (Theranostika).

Ergebnis:

2 neue Räumlichkeiten /
Forschungsinfrastruktur sind bis 2027
in Betrieb.

Ergebnis:

4 Machbarkeitsstudien
sind bis 2027
abgeschlossen.

Ergebnis:

1 neues Netzwerk
aus Wissenschaft
und Wirtschaft ist
bis 2025 realisiert.

Entwicklungsziel 2 im Handlungsfeld Gesundheitsindustrie

Geschäftsmodelle und Dienstleistungen im Gesundheitsbereich werden verbessert.

Ergebnis:

1 Reallabor ist bis 2026 fertiggestellt.

Ergebnis:

1 Probandenpanel mit Open Access Datenbank
ist aufgebaut.

5.4 Handlungsfeld: Künstliche Intelligenz

Die großen Internetkonzerne investieren seit Jahren massiv im Bereich Künstlicher Intelligenz: Schnelleres Navigieren, gezielte Platzierung von Werbung und Kaufangeboten, Textanalysen und vieles mehr sorgen für Kundenbindung und Marktanteile. Auch der Siegeszug dieser Technologie in Bereiche jenseits des Internets, etwa bei der Realisierung des autonomen Fahrens oder der Verbesserung der medizinischen Diagnostik, ist unaufhaltsam. Forschungseinrichtungen und Forschungsverbände in Baden-Württemberg haben eine Spitzenstellung inne und das Cyber Valley mit Sitz in Tübingen gehört zu den führenden KI-Zentren der Welt. Die Universität Tübingen hat einen der größten Informatikbereiche der baden-württembergischen Universitäten. Bereits in den 1990er Jahren war KI ein Schwerpunkt auf höchstem Niveau, als etwa der weltweit schnellste KI-Algorithmus

in Tübingen entwickelt wurde. Durch die erfolgreiche Anwerbung des KI-Experten Herrn Professor Dr. Bernhard Schölkopf verlegten sowohl das Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme als auch das Cyber Valley ihre Sitze nach Tübingen. Neben der Universität wurden am Max-Planck-Institut für Biologische Kybernetik große Erfolge im Bereich der Grundlagenforschung zur computergestützten Kognition, also zur Wahrnehmung von Bildinhalten, erzielt. Große Konzerne wie Amazon und Bosch investieren seither massiv in den Ausbau ihrer KI-Aktivitäten in Tübingen. Parallel dazu entwickelten sich die Technologietransfer-Aktivitäten. Jüngst wurde Herr Professor Andreas Zell von der Uni Tübingen für eine Vielzahl von Kooperationsprojekten mit KMU im Bereich KI von der IHK Reutlingen mit dem Preis Exzellenter Technologietransfer Neckar-Alb ausgezeichnet. Auch andere Hochschulen der Region können ähnliche Erfolge vorweisen. Ein regionales KI-Netzwerk für Unternehmen, das Start-up-Netzwerk des Cyber Valley und transferorientierte Einrichtungen wie das KI-Labor ‚KI-Checker Neckar-Alb‘ sorgen für die Vermittlung und den wichtigen Austausch. Für die Ansiedlung des in der Ausschreibungsphase befindlichen KI-Innovationsparks mit einem Investitionsvolumen im neunstelligen Bereich rechnet sich die Region gute Chancen aus.

Die Exzellenz des KI-Forschungsschwerpunkts in Tübingen zieht internationale Spitzenforscher*innen in die Region. Der verstärkte Ausbau der KI-Aktivitäten an den Hochschulen für Angewandte Forschung und der Aufbau neuer Zentren können dazu beitragen, dass dieser Technologietransfer mit Fokus KMU besser hergestellt wird.

5.5 Zielstruktur des Handlungsfeldes Künstliche Intelligenz

Entwicklungsziel 1 im Handlungsfeld Künstliche Intelligenz

KI fördert effiziente und ökologische Produktion regionaler KMU. Unternehmensgründungen werden erleichtert. Anpassungsprozesse, wie z.B. der Wegfall von Arbeitsplätzen im Automobilbereich und ihrer Zulieferer, werden durch neue Beschäftigungsfelder gestaltet.

Ergebnis:

2 neue Räumlichkeiten / Innovationsinfrastrukturen (zur Erprobung von KI und als (Daten-) Inkubator u.a. für hochtechnologische Start-ups) entstehen bis 2025.

Ergebnis:

2 KI-Geschäftsmodelle sind bis 2027 erprobt.

Ergebnis:

1 Prototyp zur interaktiven KI-Datenakquise ist bis 2023 entstanden.

Ergebnis:

2 (Hightech-) Unternehmensgründungen sind bis 2027 entstanden.

Entwicklungsziel 2 im Handlungsfeld Künstliche Intelligenz

Forschungsaktivitäten in der Region sind anwendungsorientiert.

Ergebnis:

2 KI-Anwendungen sind bis 2027 neu und erprobt oder weiterentwickelt.

Ergebnis:

4 FuE-Kooperationen verschiedener regionaler Akteure sind bis 2024 entstanden.

Ergebnis:

1 Industrieniederlassung in der Region bis 2027.

5.6 Handlungsfeld: Nachhaltiges Wirtschaften

Die Unternehmen in der Region Neckar-Alb stehen aufgrund gesetzlicher Vorgaben und eigener Überzeugung vor der Herausforderung, klimaneutral zu wirtschaften. Zur Umsetzung können sie dabei auf bewährte Managementsystematiken zurückgreifen, die die Verlagerung von klimaschädlichen Prozessen vermeiden (Carbon-Leakage). Als Vorreiter in der Region Neckar-Alb gelten das kleine Dienstleistungsunternehmen myclimate Deutschland, der Bettenspezialist Rössle & Wanner als mittelgroßes Unternehmen, SchwörerHaus als großes Unternehmen oder Robert Bosch als Großunternehmen. Neben der Klimaneutralität spielt auch die ökologische Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. Das Zusammenwirken von Betrieben der Lebensmittelproduktion und Vermarktung, wie die Erzeugergemeinschaft bzw. Genossenschaft von Albkorn und Xäls eG sorgen für einen ökologisch nachhaltigen Ausbau eines regionalen Lebensmittelsystems.

Im Bereich der Textilwirtschaft haben regionale Textilunternehmen den Global Organic Textile Standard (GOTS) mit aufgebaut und der Vorstand des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft e.V. wird seit Jahren von Unternehmen aus der Region Neckar-Alb gestellt, wie z.B. Disana, Engel und Schweikardt-Moden. Durch die Digitalisierung wird die Überprüfung der Einhaltung der getroffenen Regelungen weltweit vereinfacht. Die Firma iPoint-systems bezeichnet sich beispielsweise als eines der großen IT-Unternehmen der Region als Anbieter von führenden Software-Lösungen für Geschäftsprozesse und nachhaltige Produkte, die die Einhaltung grundlegender Arbeits- und Sozialrechnormen überprüfen.

Das Weltethos-Institut verfolgt als Forschungs- und Lehreinrichtung an der Universität Tübingen das Ziel, Werteorientierung und Vertrauen in Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. Das weltweit renommierte Institut leistet einen Beitrag zum Aufbau einer Kultur zukunftsfähigen Wirtschaftens für Mitwelt, Umwelt und Nachwelt. Gerade mittelständische Familien- und Traditionsunternehmen, die in besonderem Maße in der Region Neckar-Alb die Wirtschaft prägen, stellen einen menschenrechtsorientierten Wertekodex in Bezug auf eine nachhaltige Unternehmenskultur über eine kurzfristige Gewinnmaximierung.

Neben der Digitalisierung sind auch Advanced Materials eine wichtige Querschnittstechnologie zur Erreichung von nachhaltigem Wirtschaften. Die Firma Solidian Pionier aus dem Bereich Textilbeton steht stellvertretend für zahlreiche regionale Beispiele. Bei dem Bau der Albstädter Textilbetonbrücke konnte sie rund 40% Beton einsparen. Die Reduktion und Vermeidung von CO₂-Emissionen sind zentrale Aspekte der FORTUNA²-Projekte.

5.7 Zielstruktur des Handlungsfeldes Nachhaltiges Wirtschaften

Entwicklungsziel 1 im Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften

KMU und öffentliche Einrichtungen haben Wertschöpfungsprozesse / Bereiche der Lebensmittelsysteme und der Kreislaufwirtschaft neu aufgebaut bzw. verbessert.

Ergebnis:	Ergebnis:	Ergebnis:	Ergebnis:
2 Transferzentren / Netzwerke, die technologieorientierten und ressourcenschonenden Materialeinsatz in Wertschöpfungskreisläufen vorantreiben, sind bis 2025 eingerichtet.	1 Konzeption ist bis 2024 erstellt.	1 nachhaltige Fabrikation ist bis 2027 aufgebaut.	1 Prototyp ist bis 2027 im Einsatz.

Entwicklungsziel 2 im Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften

KMU haben Lebensdauer und Belastbarkeit ihrer Produkte, Arbeitsgeräte o.ä. verbessert. Innovationen entstehen unter verantwortungsvollen Rahmenbedingungen. Unternehmen sind attraktiver für Nachwuchs-, Fach- und Führungskräfte.

Ergebnis:	Ergebnis:	Ergebnis:
1 Forschungs- und Innovationskapazität ist bis 2027 errichtet.	1 Analysetool ist bis 2023 entwickelt.	1 neues Netzwerk ist bis 2025 entstanden.

6. Regionale Strategie

Die Region Neckar-Alb wird ein zukunftsfähiger Standort für innovative Wirtschaftsentwicklung und anwendungsorientierte Forschung bleiben. Dabei baut die Region auf das bewährte Cluster im Bereich der Gesundheitsindustrie auf und entwickelt den relativ jungen Cluster (seit 2016) der Künstlichen Intelligenz weiter. Das Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften schließt übergreifend alle Branchen der Region ein, die sich zukunftsorientiert weiterentwickeln wollen. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes und der European Green Deal sind für die Region bedeutsam, sowohl für die Gesellschaft als auch für den Erhalt der Biodiversität. Die Leitidee „Mit intelligenten Ideen Zukunft nachhaltig gestalten - unsere Region Neckar-Alb“ des Regionalen Entwicklungskonzepts FORTUNA² Neckar-Alb formuliert hierfür den zentralen strategischen Ansatz.

Bürgernähe und Öffentlichkeitsarbeit

- ◆ Jedes Projekt beinhaltet eine breit angelegte und vielfältige Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, und macht so seine Verbindung zu RegioWIN 2030 in der Region sichtbar. Die lokale Bevölkerung wird mit Veranstaltungen, Workshops und anderen Formaten in die individuellen Projektphasen mit einbezogen. Über niedrigschwellige Mitmachformate der

technologisch ausgerichteten Projekte können gesellschaftliche Vorbehalte und Barrieren abgebaut werden.

Interdisziplinäre Ansatz und Vernetzung

- ◆ Der Dreiklang zwischen ‚Forschung, Technik und Natur‘ soll erhalten und weiter gestärkt werden. Daher ist neben den Spitzentechnologien in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Gesundheitsindustrie das Nachhaltige Wirtschaften zentral. Die Projekte konzentrieren sich neben und in ihren thematischen Ausrichtungen auf Kreislaufwirtschaft, Ressourceneffizienz und Werteorientierung unternehmerischen Handels. Durch regelmäßige Austausch über die Projektergebnisse und durch Erfahrungen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und des European Green Deal werden diese systematisch weiterentwickelt. Themenabende, Ausstellungen und Dialogforen sollen diesen Austausch anregen und begleiten. Die branchenübergreifende Vernetzung ist ein wesentlicher Bestandteil der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte. Durch Plattformen, Workshops, Special Events, Open Days und Pop-up Konzepte wird der niederschwellige Zugang sichergestellt. Dies trägt zu einem fortwährenden Wissenstransfer und einer Breitenwirkung von Fachwissen bei, das vor allem Querschnittstechnologien in alle Wirtschaftsbranchen und in den Alltag der Menschen transferiert. Die branchenübergreifende Vernetzung und Identifikation von Schnittstellen (Cross-Cluster) durch die Neues entstehen kann, wirkt identitätsstiftend. Das gegenseitige Verständnis von Nachhaltigkeit zwischen den Stakeholdern und allen Beteiligten des RegioWIN-Prozesses führt zu einer neuen regionalen und konsensbasierten Vision von Nachhaltigkeit und ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Region.

Stärken stärken

- ◆ Die Schwerpunkte Gesundheitsindustrie, Künstliche Intelligenz und Nachhaltiges Wirtschaften bauen die vorhandenen wirtschaftlichen Stärken der Region aus und entwickeln neue Potenziale für den unumgänglichen Transformationsprozess zahlreicher Branchen. Dieser Prozess eröffnet vielen Beschäftigten der Region neue Arbeitsfelder. Auch ermöglichen die neuen Handlungsfelder einen Ausgleich für den schrumpfenden Teil der Wirtschaftskraft in altindustriell geprägten Branchen. Die priorisierten Leuchtturmprojekte und einige der Schlüsselprojekte beinhalten praxisnahe, erweiterte Grundlagenforschung, die zum Aufbau von Innovationskapazitäten in der Region führt. Die beiden Spitzenbereiche Gesundheitsindustrie und Künstliche Intelligenz werden ausgebaut und durch die internationalen Kooperationen europaweit sichtbar. Dies kommt auch KMU und Start-ups aus dem jeweiligen regionalen Cluster zugute, die von der Leuchtkraft und dem Know-how profitieren. Die Entwicklung der Biologicals im Bereich Tumorthherapie und die Forschung an gestengesteuerter Künstlicher Intelligenz zur Realisierung von autonomen Fahren sind zentrale und globale Zukunftsthemen, die bedeutsam für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Region und darüber hinaus auch für Europa sind.

Querschnittsziele und Nachhaltigkeit als Klammer

- ♦ Zur Entwicklung neuer Produkte und der Erschließung neuer Märkte bedarf es neben zukunftsorientierten Arbeitsfeldern auch gut ausgebildeter Fachkräfte. Unternehmen und Einrichtungen der Forschung und Lehre benötigen exzellent ausgebildete Mitarbeitende, Fach- und Führungskräfte, die sowohl die Diversität der Bevölkerung widerspiegeln als auch die regionalen wie globalen Klimaschutzziele systematisch verfolgen. Die Leuchtturm- und Schlüsselprojekte sorgen für ein faires und nachhaltiges Arbeitsumfeld. Sie schaffen Arbeitsstellen, die Menschen Zukunftsperspektiven bieten. Neben flachen und gendersensiblen Hierarchien, partizipativen Entscheidungsstrukturen, interkulturellen Kompetenzen und flexiblen Arbeitszeitmodellen in den Unternehmen, fördern die Projekte auch eine umwelt- und familienfreundliche Unternehmensinfrastruktur. Dies weiter zu fördern und auszubauen ist ein wichtiges regionales Ziel. Mit den Maßnahmen und Zielsetzungen der Projektträger für die Erfüllung der Querschnittsziele Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung werden diese Voraussetzung geschaffen. Die regionale Strategie FORTUNA² fügt sich damit in die Innovations- und Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg ein. Sie verfolgt konsequent die politischen Ziele des European Green Deal, um die Klimaziele bis 2030 bzw. 2050 zu erfüllen. Diese wiederum orientieren sich auch an den globalen Nachhaltigkeitszielen²⁹ der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, die das Motto „global denken – regional handeln“ verfolgt. Wichtiger Teil der regionalen Strategie ist das Ziel, einen möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens zu erzeugen und Akzeptanz aller politischen Ebenen für die gesetzten Schwerpunkte zu schaffen. Dazu sind öffentliche Konsultationsveranstaltungen der Steuerungsgruppe und ihrer Gremien sowie Feedbackschleifen über die gesetzten Ziele und Schwerpunkte geplant.

7. Maßnahmen, Leuchtturm- und Schlüsselprojekte

Eine Zuordnung der Leuchtturmprojekte zum EFRE-OP erfolgt anhand der Präsentation zur Gesamtdokumentation des EFRE-Konsultationsprozesses vom 3. November 2020. Eine tatsächliche Zuordnung kann erst mit Bekanntgabe des endgültigen EFRE-OP BW inklusive Indikatoren für die spezifischen Ziele geleistet werden. Die in FORTUNA² initiierten Maßnahmen sind in erster Linie an der Prioritätenachse A ‚Zukunftstechnologien und Kompetenzen‘ und deren spezifischen Ziele ausgerichtet. Einige Projekte adressieren darüber hinaus auch die Prioritätenachse B ‚Ressourcen‘, um ein grüneres, CO₂-armes Europa zu realisieren. Die nachstehenden Beschreibungen der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte greifen die in der SWOT-Analyse erfassten regionalen Stärken auf, berücksichtigen die Schwächen und Risiken und benennen die Chancen für die zukünftige Entwicklung.

²⁹ Vgl. <https://nachhaltig-entwickeln.dgvrn.de/agenda-2030/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/>.

7.1 Projekte im Handlungsfeld Gesundheitsindustrie

**LP 1 | Leuchtturmprojekt: Biological Development Center - Reutlingen/Tübingen
Research Campus (BioDevCenter)
EFRE-OP: Priorität A, SZ 1, 3, 4
Zukunftsfeld des Landes: Gesundheitswirtschaft**

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das BioDevCenter forscht an den Konzipierungen, Funktionalisierungen, Herstellung und Testung von sog. Biologicals (biotechnologisch hergestellte Proteine) für die Personalisierte Medizin. Adressiert werden die Bereiche personalisierte Diagnostik, optimierte Antikörperformate, experimentelle Impfstoffe und Proteine / Peptide zu Beschichtung von Oberflächen. Der Einsatz gilt in erster Linie der Krebstherapie. Ziel ist, erfolgversprechende Entwicklungsansätze von akademischen Forschungsgruppen sowie von Start-ups, KMU und Pharmaunternehmen effektiv zu nutzen und umzusetzen. Der Bau des Entwicklungszentrums, als Erweiterung des bestehenden NMI am Standort Reutlingen, bietet niederschweligen Zugang für diese Gruppen.

**LP 3 | Leuchtturmprojekt: NEA Leben & Wohnen
EFRE-OP: Priorität A, SZ 1, 3
Zukunftsfelder des Landes: Gesundheitswirtschaft und Digitalisierung**

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das Projekt NEA Leben & Wohnen verfolgt den nachhaltigen Aufbau von Innovationskapazitäten im Pflegebereich. Durch den Aufbau eines Living Lab (Reallabor) sollen ca. 1.000 Haushalte in der Region Neckar-Alb mit technischen, pflegerischen und telemedizinischen Anwendungen ausgestattet werden. Mit Hilfe von KI-Analysen und Evaluationen der Nutzer*innen werden die gewonnenen Daten ausgewertet und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Neben dem häuslichen Einsatz sind auch die Bereiche Mobilität, Energie und inklusiver Tourismus angedacht. Ziel ist es, mit anwendungsorientierten, nutzerzentrierten und partizipativen Ansätzen Innovationen in den Pflegebereich zu transferieren.

Die Schlüsselprojekte in diesem Handlungsfeld:

**SP 8 Schlüsselprojekt: Zentrum zur Herstellung personalisierter Wirkstoffe
(Apotheke der Zukunft)**

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das am Standort Tübingen angedachte Zentrum entwickelt dezentrale Herstellungsverfahren für kombinierte und individuelle Krebstherapien je nach Anforderung der Patient*innen. Die Produktion von therapeutischen Substanzen und die Diagnostik von Krankheiten können damit schneller und in höherer Qualität erfolgen. Dabei wird die Herstellungspraxis des Good Manufacturing Practice (GMP) verfolgt und individualisierte Krebsimpfstoffe sowie Viren gegen Krebszellen und zellbasierte Therapien von NK und CAR-T Zellen entwickelt. Ziel ist es, flexible Fertigungsanforderungen aufzubauen, um Präzisionsmedizin und -diagnostik zu ermöglichen.

Pharma- und Biotechunternehmen können klinische Studien mit individuellen GMP-Wirkstoffen durchführen und Kliniken werden in der Transformation von automatisierten Abläufen hin zur Individualmedizin unterstützt.

7.2 Projekte im Handlungsfeld Künstliche Intelligenz (KI)

LP 2 Leuchtturmprojekt: Human-centered Interactive Artificial Intelligence Data-Incubation Center (AIDA)
EFRE-OP: Priorität A, SZ 1, 4
Zukunftsfeld des Landes: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Industrie 4.0

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das Projekt AIDA baut einen KI-Dateninkubator zur realitätsnahen Simulation der Umwelt auf, um durch die Absicherung von Sensorik (teil-)autonomer Sensordatenträger das urbane, autonome Fahren weiterzuentwickeln. Durch den Transfer von derzeit überwiegend synthetischen Daten auf reale Daten ergeben sich neue Möglichkeiten der simulationsbasierten Homologisierung. Ziel ist es, neben der Entwicklung intelligenter Sensortechnologie für (teil-) autonome Assistenzsysteme auch neue KI-digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln, die sich auf KI-Modelle für robusten und ressourcenschonenden Einsatz konzentrieren. Durch die Einbindung von KMU erhalten diese Zugang zu Test- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Sensorsysteme.

Schlüsselprojekte in diesem Handlungsfeld:

SP 6: Regionale Anwendungszentren: Künstliche Intelligenz für Mensch und Maschine (KIMM)

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

KIMM verfolgt den Aufbau von zwei Anwendungszentren in Albstadt und Reutlingen für die Nutzung von KI als Lösung für Anwendungsprobleme in Unternehmen. Ausgebaut wird damit die Forschung und Entwicklung der „schwachen KI“, die auf die Lösung von Anwendungsproblemen fokussiert ist und Systeme entwickelt, die sich selbst optimieren können. Zum Einsatz kommt die Technologie in der Produktion und Logistik, indem sie Prozesse überwacht und analysiert und damit zur Steigerung des Automatisierungsgrades der jeweiligen Unternehmen beiträgt. Erforscht werden zudem die Interaktion von Mensch und Maschine, wobei die Künstliche Intelligenz als Assistenzfunktion agiert. Ziel ist es, Hemmnisse gegenüber KI abzubauen und Akzeptanz gegenüber der Querschnittstechnologie zu schaffen. Auch die technische Weiterbildung in dieser Technologie wird vorangetrieben und der Wissenstransfer in der Region ausgebaut.

SP 7: Zentrales Innovations- und Infrastrukturgebäude für digitale Transformation, Industrie 4.0, a smarte Produktion und KI-Anwendungen auf dem Areal RTunlimited (InnoCampusRT)

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Der InnoCampusRT ist als Bestandteil des bereits bestehenden und sich in Aufbau befindenden Industrieparks RTunlimited auf dem ehemaligen Willi-Betz-Areal im Gewerbe- und Industriegebiet „In Laisen“ in Reutlingen geplant. Der Campus soll Unternehmen, Start-ups und Wissenschaftseinrichtungen als Plattform für Begegnung, Kommunikation, Kooperation, Kollaboration, Innovation und Gründung zur Verfügung gestellt werden. Ziel dieser Plattform ist es, die Entstehung neuer Geschäftsmodelle und innovativer Produkte und Dienstleistungen zu ermöglichen, zu fördern und zu beschleunigen. Durch eine offene Gestaltung mittels Open Campus Konzepten und durch gemeinschaftlich genutzte Infrastruktur (Open Innovation & Sharing Economy) wird auf aktuelle Trends der digitalen Transformation und die damit einhergehenden Veränderungen in der Unternehmens- und Arbeitswelt reagiert.

SP 9: 5G für öffentliche Mobilität

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das Projekt 5G für öffentliche Mobilität möchte den Betrieb eines öffentlichen Personennahverkehrs im ländlichen Raum mit autonomen Shuttlebussen implementieren. Das dreistufige Projekt beinhaltet die industrielle Forschung zur Entwicklung einer Funkfernsteuerung mittels 5G, mit der die Fahrzeuge über einen Leitstand gesteuert werden sollen. In einem weiteren Schritt werden die Shuttlebusse mit dichter Taktung an einem Pilotstandort im Echtbetrieb getestet. In einem dritten Schritt wird an mehreren Pilotstandorten die Ausweitung in die Fläche untersucht, wobei die Shuttles insbesondere als Zubringer zu lokalen Zentren und Hauptverkehrsachsen innerhalb der Regionalstadtbahn eingesetzt werden sollen. Langfristiges Ziel ist der ein autonomer, öffentlicher Nahverkehr.

7.3 Projekte im Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften

LP 4 Leuchtturmprojekt: Green Development & Education Center Neckar-Alb (GreeNA)
EFRE-OP: Priorität B, SZ1, SZ 6; Priorität A, SZ 3
Zukunftsfeld des Landes: Nachhaltigkeit

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das Ökologische Entwicklungs- und Bildungszentrum Neckar-Alb vernetzt alle an der Lebensmittelversorgung beteiligten Akteur*innen in Produktion, Verarbeitung, Vertrieb bis hin zum Konsum. Durch ein nachhaltiges Gesamtkonzept für Logistik und Vernetzung soll die ökologische Lebensmittelwirtschaft in der Region weiter ausgebaut werden. Das Projekt sieht in allen Entwicklungsschritten die Beteiligung der Bürger*innen aller Altersgruppen vor. Der Aufbau

und Betrieb des Logistik- und Bildungszentrum sieht einen Mitmach-Bauernhof / Garten vor, mit dem ökologische Lebensmittelproduktion erfahr- und erlebbar gemacht wird und sich somit auch der European Green Deal vor Ort konkretisiert.

LP 5 Leuchtturmprojekt: Verantwortliche Innovation als Zukunftssicherung - das True Leadership Innovationsprofil (TruLIP) der Region Neckar-Alb
EFRE-OP: Priorität A, SZ 4; Priorität B, SZ 6
Zukunftsfeld des Landes: alle

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das True Leadership Innovationsprofil ist ein Konzept zur Analyse und Implementierung nachhaltiger Führungskompetenzen in den Unternehmen der Region Neckar-Alb. Durch ein Analysetool, Interviews, Onlinebeteiligungen und Mitarbeiterbefragungen werden Strategie, Umsetzung und Unternehmensergebnisse in den Bereichen Gesellschaft, Ökologie und Ökonomie selbst- und fremdeingeschätzt. Die Datenaufbereitung bietet ein Stärken-Schwächen-Profil sowie Handlungs- und Entwicklungsempfehlungen für Unternehmen und soll zu einer Kompetenzsteigerung für die Generierung von ‚verantwortlichen Innovationen‘ führen. Ziel ist es, neben den individuellen Auswertungen ein regionalspezifisches Profil zu entwickeln, dass die zukunftsorientierte, nachhaltige Ausrichtung der Region mitbegleitet.

LP 6 Leuchtturmprojekt: CO₂ für die aktive energetische Nutzung (CO₂-FaX²)
EFRE-OP: Priorität B, SZ 1, SZ 6; Priorität A, SZ 1
Zukunftsfeld des Landes: Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das Projekt CO₂-FaX² erforscht und entwickelt neuartige Wandfarben und Lacke zur Absorption von CO₂ aus der Atmosphäre. Die Bindung des Gases auf Anstrichen auf Gebäudewänden und Autolackoberflächen wird damit erforscht. Es soll ein dezentrales Konzept entstehen, bei dem CO₂ durch chemische und / oder biotechnologisch katalytische Verfahren in Energieträger umgewandelt werden kann. CO₂-Umwandlung soll durch verbesserte, ressourcenschonende und biotechnologische Prozesse erreicht werden.

Die Schlüsselprojekte in diesem Handlungsfeld:

SP 1: Advanced Materials Neckar-Alb: Kompetenz-Zentrum für innovative Werkstoffe (Materialzentrum 2.0)

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das Kompetenz-Zentrum für innovative Werkstoffe vernetzt Kompetenzen der Region im Bereich Angewandte Materialwissenschaften. Ziel ist es, den Wissens- und Technologietransfer zielführend auszubauen und für die Zukunft zu gewährleisten. Dabei wird die Vermittlung von Fachinformationen zu diesem Themenfeld vorangetrieben und die Vernetzung zwischen Unternehmen und Wissenschaftsakteur*innen intensiviert, um den zukünftigen Bedarf der regionalen Wirtschaft im Bereich neuer, innovativer Entwicklungen und nachhaltiger Produkte zu

decken. Der thematische Fokus liegt auf Beschichtungen und innovativen Beschichtungstechnologien, mit denen es möglich ist, die Eigenschaften eines bestehenden Produkts grundlegend anzupassen und es zu einem völlig neuartigen Produkt weiterzuentwickeln.

SP 2: CIA - CO₂-reduzierter Industrie- und Gewerbepark ZollernAlb

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das Projekt unterstützt KMU bei der betrieblichen Reduzierung von CO₂-Emissionen in der Produktion. Dazu wird die Erzeugung von grüner, CO₂-neutraler Energie organisiert, welche die Unternehmen für ihre eigene Produktion nutzen können. Die angesiedelten Unternehmen profitieren von dem Energiemanagement sowie weiteren Beratungsangeboten und Technologietransfer, der auch Unternehmen in der Region Neckar-Alb zur Verfügung stehen soll, die nicht im Industriepark angesiedelt sind. Das Ziel ist, Unternehmen mit Hilfe unterschiedlicher Maßnahmen in der Reduzierung von CO₂-Emissionen zu unterstützen.

SP 3: Competence Center for Advanced Reliability Research (A2R-Center)

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Das geplante Kompetenzzentrum bündelt verschiedene Kompetenzen, Disziplinen und Erfahrungen aus Industrie und Wissenschaft, um neue Methoden für zuverlässige Prognosen der Lebensdauer und Belastbarkeit von Bauteilen und Systemen und eine genauere Abschätzung von Zuverlässigkeitsrisiken zu entwickeln. Grundlage ist der kombinierte Ansatz nanoanalytischer und sensorischer Prüfungen an realen Materialien in Verbindung mit KI-basierter Datenanalyse und Datenfusion, mittels derer Simulationsverfahren durchgeführt werden können. Dabei werden die drei Praxisanwendungen Tribologie (Wälzlager), Zerspanung (Interaktion Werkzeug u. Werkstück) und Brennstoffzelle untersucht, um eine allgemeingültige Methode zur Lebensdauerabschätzung zu entwickeln.

SP 4: FUME - Fabrik Und Mensch - wohnraumnahes und flexibles Arbeiten im nachhaltigen Umfeld

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

FUME verfolgt das Ziel, am Standort Reutlingen eine Fabrikation im Bekleidungssektor aufzubauen, die eine moderne und nachhaltige Produktion mit einer Direktansiedlung von Wohnraum an der Fabrik verbindet. Der kurze Weg von der Wohn- zur Arbeitsstätte reduziert Abgasausstöße und erleichtert das Zeitmanagement. Der Fokus liegt auf dem sukzessiven Aufbau einer kompletten Wertschöpfungskette (vom selbst hergestellten Garn bis zur fertig konfektionierten Ware) unter Berücksichtigung von Themen wie „smart textiles“ und „trend mass customization“. Ziel ist es, allen am textilen Produktionsprozess Beteiligten wie beispielsweise Lieferant*innen, Hersteller*innen, Veredler*innen, Maschinenbauer*innen, IT-Dienstleister*innen, wissenschaftliche Institute, Verbände, Vereine, Bildungs- und Forschungseinrichtungen den

Zugang zur Textilfabrik zu ermöglichen. So können sie in definierten Teilprojekten ihre Ansätze verfolgen und in einem textilen Produktionsprozess integrieren.

SP 5: Mobilitätskonzept Neckar-Alb (MONA)

Kurzbeschreibung und Zielwirkung:

Wie und wohin sich die Menschen in der Region Neckar-Alb bewegen, ist die zentrale Ausgangsfrage des Projekts. Durch eine umfassende Mobilitätsanalyse soll erfasst werden, welchen Mobilitätsbedarf die Menschen in der Region Neckar-Alb haben und wie der Ausbau des ÖPNV oder der automobilen Infrastruktur angepasst werden muss, damit den Menschen Alternativen zum Auto geboten werden können. Dazu werden die Bewegungsströme der Menschen erfasst und deren Mobilität als Netzwerk in einem Modell dargestellt. Durch die gewonnenen Daten wird ein Verkehrsmodell erstellt, welches die beiden verkehrlichen Kenngrößen, das Verkehrsaufkommen und die Fahrtzeit darstellen. Durch die daraus abgeleiteten ‚Point of Interest‘ (POIs) wird eine Bewegungskarte erstellt. Ziel des Projektes ist es, das Mobilitätsverhalten der Region Neckar-Alb wie ein Netzwerk aufzuschlüsseln und daraus zu bestimmen, wie häufig und zu welchem Zweck bestimmte Ziele in der Region aufgesucht werden und welches Verkehrsmittel für welche Route gewählt wird.

Unterstützende Maßnahmen:

Die RegioWIN FORTUNA²-Projekte sind eine konsequente Weiterführung von bereits laufenden Maßnahmen und Konzepten in der Region. Nachstehend einige bedeutsame Beispiele:

- Regionales Innovationsmanagement RIM4NEA
- Digitalisierungsstrategie der Landkreise
- Rahmenkonzept Biosphärengebiet Schwäbische Alb
- Klimaschutzagenturen und European Energy Award
- Verein Vielfalt Tübingen (Plenum)
- LEADER Mittlere Alb
- Regionale Gesundheitskonferenz
- Inklusionskonferenz
- Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement
- Fairtrade-Kommunen

Im Erstellungsprozess zu diesem REK hat sich herauskristallisiert, dass auch kleinere Kommunen im ländlichen Raum den Willen, die Kooperationspartner aus der Wirtschaft und das räumliche Potenzial haben, um Innovationsinfrastruktur zu schaffen. Soweit gesonderte Förderaufrufe dazu wieder vorgesehen sind, möchten sie sich daran beteiligen. Auch die Bestrebungen der L-Bank, ländliche Standorte und Formate für Technologieparks in Betracht zu nehmen, werden hier in der Region aufmerksam verfolgt, um dazu Ideen und Angebote entwickeln zu können. In 2021 startet im Landkreis

Reutlingen das Projekt „LandMobil“. Es werden gezielt die Themen Anschlussmobilität und alternative Mobilitätsangebote sowie die Vernetzung der Mobilitätsformen in Angriff genommen. Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb hat sich als Biomusterregion beworben. Bei Bewilligung werden die Aktivitäten weitere positive Effekte für die Region bringen. Alle drei Landkreise engagieren sich konstant und konsequent für den Breitbandausbau. Für die Region Neckar-Alb ist es vorstellbar, dass sie sich bei der geplanten Ausschreibung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg als „Modellregion Grüner Wasserstoff“ bewirbt.

7.4 RegioWIN 2030 Neckar-Alb Priorisierung der Leuchtturmprojekte

Die Priorisierung der Leuchtturmprojekte erfolgte durch einen eigens dafür eingesetzten Lenkungskreis. Die Mitglieder wurden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ausgewählt, um unterschiedliche Kompetenzen einzubringen.

Bei den wirtschaftlichen Vertreter*innen wurden die wirtschaftlich starken Branchen der Region berücksichtigt. Der wissenschaftliche Bereich wurde mit Vertretern der vier größten wissenschaftlichen Einrichtungen der Region besetzt. Bei der personellen Besetzung wurde auf die Erfahrungen bei Förderprojekten sowie der Gremienarbeit geachtet. Zudem wurden zwei regionsübergreifende Vertreter ausgewählt, die einen Gesamtüberblick über die Region Neckar-Alb haben und die Querschnittsziele abdecken. Ergänzt wurde der Lenkungskreis mit Vertretern aus den jeweiligen Institutionen des Steuerungskreises. Folgende Personen hat das Regionalforum Neckar-Alb in seiner Sitzung am 23. September 2020 als stimmberechtigte Mitglieder³⁰ benannt:

Wissenschaft:

- ◆ Hochschule Albstadt-Sigmaringen: Professor Dr. Matthias Premer (Kurzfristig verhindert)
- ◆ Hochschule Reutlingen: Professor Dr. Bernd Thomas
- ◆ Hochschule Rottenburg: Professor Dr. Matthias Scheuber (Kurzfristig verhindert)
- ◆ Universität Tübingen: Professor Dr. Peter Grathwohl

Steuerungsgruppe:

- ◆ IHK Reutlingen: Dr. Stefan Engelhard, Bereich Innovation und Umwelt
- ◆ Landratsamt Reutlingen: Gabriele Queisser, Kreisamt für nachhaltige Entwicklung
- ◆ Landratsamt Tübingen: Landrat Joachim Walter
- ◆ Landratsamt Zollernalbkreis: Willi Griesser, Umweltamt (Kurzfristig verhindert)
- ◆ Regionalverband Neckar-Alb: Joachim Zacher, Infrastrukturplanung
- ◆ Stadt Reutlingen: Madlen Michels, Rechtsamt

Regionsübergreifend:

- ◆ Steinbeis Stiftung: Professor Dr. Michael Auer
- ◆ Agentur für Arbeit: Wilhelm Schreyeck

³⁰ Ursprünglich waren 20 Personen für den Lenkungskreis vorgesehen. Aufgrund der gegenwärtigen Corona-Pandemie konnten nur 17 Personen teilnehmen und über die Priorisierung der Projekte entscheiden.

Wirtschaft:

- ◆ Automation: Frank Ganssloser, AVAT Automation GmbH
- ◆ Automotive: Lucia Schmid, Emil Schmid Maschinenbau GmbH & Co. KG
- ◆ Elektrotechnik: Manfred Dietz, RIDI Leuchten GmbH (Kurzfristig verhindert)
- ◆ Holzwirtschaft: Johannes Schwörer, SchwörerHaus KG (Kurzfristig verhindert)
- ◆ Informations- und Telekommunikationstechnologie (ITK): Dr. Jürgen Seyler, Automation of Things Europe GmbH
- ◆ Maschinenbau: Dr. Daniela Eberspächer-Roth, Profilmetal GmbH
- ◆ Medizintechnik / Biotechnologie: Dr. Angelika Haage, Mediagnost Gesellschaft für Forschung und Herstellung von Diagnostika GmbH
- ◆ Textil: Michael Steidle, Heinrich Mayer GmbH Textildruckerei

Bewertungsbogen / Fragestellungen:

Das Priorisierungsverfahren wurde in der einzigen Sitzung des Lenkungskreises am 22. Oktober 2020 im großen Sitzungssaal des Landratsamts Tübingen für jedes Leuchtturmprojekt einzeln hintereinander durchgeführt. Jedes Leuchtturmprojekt wurde vom Projektträger selbst vorgestellt. Danach konnten die Lenkungskreismitglieder Fragen stellen. Im Anschluss erfolgten ohne die Projektträger eine kurze Diskussion und die geheime, anonyme Bewertung. Die nachfolgend aufgeführten Fragestellungen wurden jeweils mit Hilfe einer Punkteskala von 1 bis 5 bewertet und die Ergebnisse prozentual gewichtet. Die Summe wurde durch die Anzahl der abgegebenen Bewertungen geteilt. Für den Fall, dass Vertreter des Lenkungskreises in einem Projekt direkt oder indirekt, beispielsweise in Form einer Interessensbekundung, involviert waren, wurde eine Befangenheitsklausel in die Bewertung der Priorisierungssitzung eingebaut, die die Personen von der betreffenden Bewertung ausschloss. Die Kriterien zur Bewertung waren folgende:

- ◆ Stärkt das Projekt die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Region Neckar-Alb? (30%)
- ◆ Kann davon ausgegangen werden, dass das Projekt umgesetzt wird?
(Umsetzungskompetenz) (20%)
- ◆ Lässt sich die Marktnähe durch echte, arbeitsteilige Beteiligung von Wirtschaftsunternehmen nachweisen oder ist es abzusehen, dass das Projekt einen Mangel in der Region behebt und wirtschaftlichen Nutzen hat? (10%)
- ◆ Sind KMU und der regionale Mittelstand an den Projekten beteiligt? (10%)
- ◆ Inwieweit ist eine Leuchtkraft über die Region hinaus zu erwarten? (10%)
- ◆ Trägt das Projekt zu einem innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandel bei?
(EU-Politikziel 1: ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen) (10%)
- ◆ Trägt das Projekt zu einem CO₂-armen, grünen Europa bei?
(EU-Politikziel 2: ein grüneres, CO₂-freies Europa, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in die Bekämpfung des Klimawandels investiert) (10%).

8. Prozessgestaltung und Beteiligung

8.1 Prozessbeteiligung der Region Neckar-Alb

Die Rolle des Leadpartners hat Landrat Joachim Walter des Landratsamts Tübingen inne. Dadurch wird der regionale Konsens über die Projektergebnisse sichergestellt. Die Koordination des gesamten RegioWIN-Prozesses sowie der einzelnen Funktionskreise, Veranstaltungen und Projekttreffen liegt bei der IHK Reutlingen. Mit der Projektmanagerin Eva Beckershoff stand zur Koordinierung eine Fachkraft im zeitlichen Umfang von 50% zur Verfügung. Die Europabeauftragte Gertrud Gandenberger (bis August 2020 Christa Hintermair) aus der Stabsstelle EU-Strukturförderung / Digitalisierung stand zur Durchführung des Projekts mit einem zeitlichen Umfang von 30% zur Verfügung. Des Weiteren sind die Europabeauftragten / -koordinatoren Katja Fischer (Landratsamt Reutlingen), Michael Herrmann (Stadt Reutlingen), Markus Münch (Landratsamt Zollernalb) und Joachim Zacher (Regionalverband Neckar-Alb) im Team der Steuerungsgruppe und mitverantwortlich für das REK.

Zu Beginn des Projekts wurde eine Stakeholderanalyse angefertigt und die Innovations-Intermediäre aus der Region evaluiert. Diese wurden zu einer Auftaktveranstaltung am 15. Juli 2019 im Landratsamt Tübingen eingeladen, bei der der RegioWIN Prozess und dessen Möglichkeiten und Ziele diskutiert und die Ergebnisse aus der aktuellen RegioWIN Periode präsentiert wurden. Daraus formierte sich ein Kreis aus interessierten Akteur*innen, die am RegioWIN 2030 Prozess partizipierten. Der Prozess war stets offen und beteiligungsorientiert gestaltet, so dass auch neu hinzukommende Personen oder Institutionen integriert werden konnten. Durch die parallel organisierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über den RegioWIN 2030 Wettbewerb und seine regionale Umsetzung sowie ein Konsultationsschreiben mit beigefügten Informationen zu RegioWIN an alle 66 Bürgermeister*innen der Gemeinden in der Region Neckar-Alb, konnte eine breite öffentliche Beteiligung der Region sichergestellt werden. Aus diesem Vorgehen entwickelten sich die Projektideen, die als Leuchtturm- und Schlüsselprojekte in das Regionale Entwicklungskonzept FORTUNA² eingebracht werden.

Die Region Neckar-Alb musste die Beteiligungsmöglichkeiten an die Erfordernisse der Corona-Pandemie anpassen. Nach der Kickoff-Veranstaltung am 15. Juli 2019 waren ursprünglich drei öffentliche Präsenz-Workshops in den drei Landkreisen geplant, um gemeinsam an den Themen SWOT-Analyse, Handlungsfelder und Projektideen zu arbeiten. Stattdessen wurden sehr viele Einzel- und Expertengespräche geführt oder Online-Workshops mit kleinerer Besetzung durchgeführt. Auch eine Befragung von regionalen Unternehmen zu Zukunftsthemen der Region fand statt. Der Austausch mit Projektträgern erfolgte bilateral, in gemeinsamen Treffen mehrerer und aller Projektträger mit der Steuerungsgruppe per Videokonferenz. Die Vernetzung und der Austausch der Projektakteur*innen untereinander standen von Beginn an im prozessualen Fokus der Steuerungsgruppe. Die Herausforderung war, das Vertrauen untereinander aufzubauen, um die häufig miteinander im Wettbewerb stehenden Antragsstellenden in der Zusammenarbeit einen Mehrwert erkennen und erfahren zu lassen. Bei der virtuellen Präsentation aller Projekte am 15. Juni 2020 stellten die Akteur*innen sich ihre Ideen gegenseitig vor, diskutierten miteinander und regten Projektkooperationen an. Daraus ergaben sich in eigener Dynamik sinnvolle Interessengemeinschaften und Synergien, beispielsweise die Kooperation des Schlüsselprojekts

STAKEHOLDER-ANALYSE für das Gesamtvorhaben

Beteiligte	Expertise des Beteiligten	Einstellung g z. Vorhaben			Einfluss auf Gelingen			Formen der Beteiligung					
		+	o	-	+	o	-	1	2	3	4	5	
NMI Naturwissenschaft- liches und Medizinisches Institut an der Universität Tübingen	Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an der Schnittstelle von Bio- und Materialwissenschaften.	X			X							X	
Cyber Valley Tübingen	KI-Forschungszentrum		X			X		X					
Verbände, Kammern, etc.													
Regionalverband Neckar-Alb	Steuerungsgruppe, Raumplanung, Projektpartner CIA	X			X								X
IHK Reutlingen	Interessenvertreter / Dienstleister der regionalen Wirtschaft / Standortagentur, Steuerungsgruppe (Koordination)	X			X								X
Handwerkskammer Reutlingen	Netzwerk Handwerksbetriebe		X			X		X					
Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Nachhaltige Regionalentwicklung, regionale (Lebensmittel-)Produkte	X				X				X			
Kreisbauernverband RT	Partner erneuerbare Energien		X			X		X					
Sonstige													
Verein zur Förderung der Biotechnologie und Medizintechnik e.V.	Netzwerk/ Vertreter über 100 Unternehmen und Forschungs- einrichtungen aus Biotech.+ Medtech	X			X							X	
VHS Balingen	Quartärer Bildungsbereich: Erwachsenenbildung, Weiterbildung	X				X		X					

STAKEHOLDER-ANALYSE für das Gesamtvorhaben

Beteiligte	Expertise des Beteiligten	Einstellung z. Vorhaben			Einfluss auf Gelingen			Formen der Beteiligung					
		+	o	-	+	o	-	1	2	3	4	5	
Schwäbisches Streuobstparadies e.V.	Streuobst-Netzwerk	X				X				X			
Steinbeis Transferzentrum GmbH	Wissens- und Technologietransfer, Start-up Förderung	X				X				X			
Freundeskreis Mensch, Lebenshilfe e.V.	Querschnittsziel Inklusion	X				X				X			

1 – nicht beteiligen / 2 – Infos über Protokolle etc. / 3 – Direkte/Indirekte Konsultation / 4 – Fach-, Arbeitskreis, Foren, Projektträger u.ä. / 5 Lenkungskreis und/oder Entscheidungsgremium

EINGEBUNDENE AKTEUR*INNEN

Kommunen	Unternehmen	Universität Hochschulen Forschungseinrichtungen	Verbände, Kammern, Behörden	Sonstige, Netzwerke sonstige unterstützende Einrichtungen,
Gesamtzahl der Akteurinnen und Akteure:				
66	65	9	12	5
Gesamtzahl der Absichtserklärungen:				
6	72	18	25	7

9. Organisationsmodell

9.1 Leadpartner

Landrat Joachim Walter übernimmt die Aufgabe des Lead-Partners. Damit ist er weiterhin Ansprechpartner für das Landesnetzwerks RegioWIN. Er beruft die Steuerungsgruppe ein, informiert alle Konsortialpartner über den Wettbewerb und initiiert weitere Aktivitäten des RegioWIN-Netzwerks Neckar-Alb bis 2027.

9.2 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe bildet das Zentrum von RegioWIN FORTUNA². Ihr obliegt die Steuerung des gesamten RegioWIN Prozesses. Die Steuerungsgruppe wird von den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalb, der Stadt Reutlingen, der IHK Reutlingen sowie dem Regionalverband

Neckar-Alb mit jeweils eigenen Fachkräften besetzt. Der in der Förderperiode RegioWIN 2014-2020 begonnene Prozess wird damit verstetigt. Die Steuerungsgruppe greift aktuelle Themen auf und organisiert Veranstaltungen zur weiteren Vernetzung der an dem Prozess beteiligten Akteur*innen.

Die Steuerungsgruppe:

- Führt im Falle einer Prämierung den Prozess RegioWIN FORTUNA² in der Region Neckar-Alb bis mindestens 2027 fort. Eine weitere Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene in anderen Projekten wird angestrebt.
- Koordiniert während des Förderzeitraums die Informationen, steuert den Austausch und die notwendige Berichterstattung gemäß den Fördervorgaben.
- Steuert und kommuniziert einen etwaigen Nachsteuerungsbedarf aus Monitoring und Evaluation mit den Projekt- bzw. Entscheidungsträgern.
- Prüft alternative Fördermöglichkeiten auf EU-, Bundes- und Landesebene und deren Kombinationsmöglichkeiten.
- Achtet bei der Umsetzung der geförderten Projekte auf die Gleichstellung von Mann und Frau, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie den Zugang für Personen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen.
- Organisiert in Zusammenarbeit mit den Projektträgern Arbeitsaustausche und Veranstaltungen.
- Fungieren als Ansprech- und Kooperationspartner*innen für alle weiterführenden Aktivitäten des Landes im Rahmen von RegioWIN 2030.

9.3 Beteiligungsformate

Das Regionalforum Neckar-Alb, als übergeordnetes Gremium, wurde und wird künftig regelmäßig am RegioWIN Prozess beteiligt. Seit Beginn der Corona-Pandemie werden zunehmend hybride und digitale Veranstaltungen durchgeführt. Ein Vorteil dieser Formate ist, dass Menschen erreicht werden, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht zu einem Veranstaltungsort begeben können. Diese breite Beteiligung soll auch in Zukunft genutzt werden, um die RegioWIN-Aktivitäten der Region Neckar-Alb bekannt zu machen.

Die Empfehlung des Landesnetzwerks RegioWIN, ein regionales RegioWIN-Forum durchzuführen, nimmt die Steuerungsgruppe positiv auf. Wenn solche Foren in allen RegioWIN Regionen durchgeführt werden, hat das eindeutig Strahlkraft. Wir planen, dieses Forum jährlich in der Region Neckar-Alb durchzuführen. Die Akteur*innen haben für ihre jeweiligen Leuchtturm- und Schlüsselprojekte ebenfalls Öffentlichkeits- und Beteiligungsformate ausgearbeitet.

9.4 Projektmanagement der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte

9.4.1 Trägerschaft und personelle Ressourcen

Das Projektmanagement und die Verantwortung zur Umsetzung der Leuchtturmprojekte liegen bei den jeweils verantwortlichen Trägern und werden von diesen eigenverantwortlich umgesetzt.

Die Projektträger wurden in die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts einbezogen und weisen sich durch folgende Kompetenzen aus:

- Sie verfügen über die notwendigen Kompetenzen im Forschungs- und Entwicklungsbereich und über breite Kooperationsnetzwerke in der regionalen und europäischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.
- Sie sind für die Antragsstellung und die Umsetzung der Projekte mit den entsprechenden personellen und infrastrukturellen Ressourcen ausgestattet und weisen mehrheitlich Erfahrungen bei der Beantragung und Umsetzung von EU-Förderprojekten aus.

9.4.2 Kompetenznachweis über die Durchführung von Förderprojekten

Die Steuerungsgruppe des RegionWIN Prozesses hat in der Förderperiode 2014-2020 Erfahrungen bei der Durchführung von EFRE Projekten gesammelt und bringt diese Expertise auch in der kommenden Förderperiode RegioWIN 2030 ein. Das RegioWIN-Konsortium greift auf ein fördermittelerfahrenes Netzwerk in der Region zurück.

9.5 Evaluierung

Der RegioWIN-Prozess wird durch die Steuerungsgruppe fortlaufend evaluiert. Sich hieraus ergebende Änderungen der Entwicklungsstrategie und der Zielsetzung des REK sollen zeitnah umgesetzt werden. Das Regionalforum Neckar-Alb als institutionsübergreifende Einrichtung wird den regionalen Entwicklungsprozess ebenfalls in seinen tertialen Sitzungen evaluieren und diskutieren. Die öffentliche Vorstellung der jeweiligen Projektmeilensteine und -ergebnisse durch die Steuerungsgruppe ist vorgesehen und trägt zur Information und Beteiligung aller Akteur*innen der Regionalentwicklung bei. Die Zielerreichung wird 2024 und 2027 durch die Steuerungsgruppe geprüft.

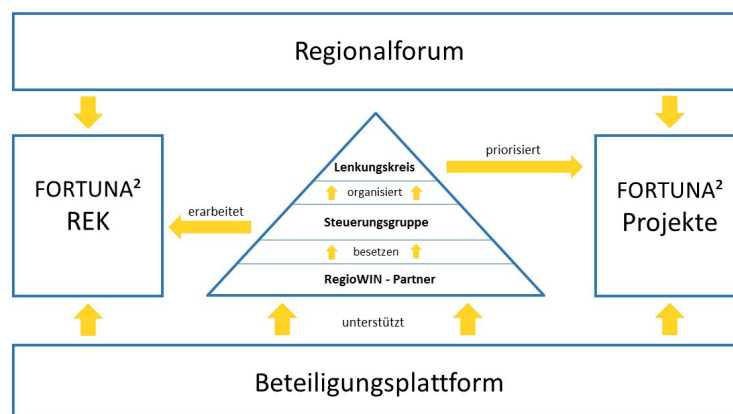


Abb. 3: Organisationsmodell des gesamten RegioWIN 2030 Prozess in der Region Neckar-Alb.

10. Mehrwert für Europa, das Land und die Region

Wissenschaftliche Forschung und Erkenntnisse sollen die Technologieführerschaft der EU weiterhin ermöglichen. Diese Technologieführerschaft zu wahren und sicherzustellen, dass neue Technologien im Dienst aller Europäer*innen stehen, Verbesserungen im Alltag bewirken und gleichzeitig die Rechte der Bürger*innen achten, ist ein zentrales Ziel des Regionalen Entwicklungskonzepts FORTUNA².³¹

³¹ Vgl. Zur Künstlichen Intelligenz - ein europäisches Konzept für Exzellenz und Vertrauen, in: Weißbuch der EU-Kommission. Quelle: <https://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2020/DE/COM-2020-65-F1-DE-MAIN-PART-1.PDF>.

Der RegioWIN-Wettbewerb in der EU-Förderperiode 2014-2020 gilt europaweit als Best Practice für eine gelungene ITI/CLLD³² innerhalb der EFRE-Förderung. Den Mehrwert des Zusammenwirkens von Land und Regionen sowie von Verwaltung, Unternehmen, Verbänden und Zivilgesellschaft für die regionale Entwicklung haben die zuständigen europäischen Institutionen damit bescheinigt. Den Wettbewerb in der Region mit der neuen, angepassten Form in der EU-Förderperiode 2021-2027 weiterzuführen, ist damit konsequent. Die Zukunftsthemen des 21. Jahrhunderts sind Gesundheit, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. In allen drei Themenfeldern geht es um die Stärkung der Resilienz- und Reaktionsfähigkeit des Menschen, der Wirtschaft und der Natur. Alle politischen Ebenen initiieren Innovations- und Nachhaltigkeitsstrategien, die wirkungsvoll ineinandergreifen und nach regionalem Bedarfen und Potenzialen realisiert werden sollen.

Die EU-Kommission verfolgt mit den Programmen Green Deal und den Strategien zu Innovation und Künstlicher Intelligenz die Erreichung der EU-Klimaziele bis 2050 und die Realisierung eines ressourcenschonenden Wirtschaftswachstums³³. Bereits bis zum Jahr 2030 will die EU-Kommission als Zwischenziel 55% weniger CO₂-Ausstoß durch Technik, Mensch und Verkehr erreichen. Die Erfahrungen in der Corona-Pandemie mit den gravierenden Auswirkungen auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben haben alle politischen Ebenen zusätzlich veranlasst, die Resilienz- und Reaktionsfähigkeit des europäischen Gesundheits- und Versorgungssystems zu stärken³⁴.

Diese europäischen Ziele finden sich in den Bundes- und Landesstrategien für Innovationen, Nachhaltigkeit und Künstliche Intelligenz wieder. Die Leuchtturm- und Schlüsselprojekte greifen diese Themen auf und realisieren auf regionaler Ebene die Ziele der EU, des Bundes und Landes. Damit werden auf regionaler Ebene intelligente Spezialisierungen und innovative Technologien mit Breitenwirkung gestärkt, die gegen die Auswirkungen globaler Bedrohungen und Prozesse wie dem Klimawandel und Pandemien wirken und für ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Wirtschaften stehen. Nachfolgend werden anhand der Projekte diese Ziele formuliert.

Das BioDevCenter vom NMI stärkt mit seinem interdisziplinären Forschungsvorhaben die Resilienz- und Reaktionsfähigkeit durch die innovative Entwicklung von Biologicals, um langfristig Pandemien und Krankheiten, wie beispielsweise Krebs, effektiver bekämpfen zu können. Die Verbindung des Exzellenzclusters ‚Individualisierung von Tumortherapien durch molekulare Bildgebung und funktionelle Identifizierung therapeutischer Zielstrukturen (iFIT)‘ der Universität Tübingen mit dem regionalen Cluster Biotechnologie führt zu wissenschaftlichen Synergien, deren Ergebnisse über die Region hinaus strahlen werden. Auch die Partizipation des NMI am Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg trägt zur transregionalen Vernetzung bei.

Der von AIDA initiierte Prozess des sensorbasierten autonomen Fahrens schafft die Voraussetzung, auch in pandemischen Krisenzeiten Mobilität und Versorgungswege in der Region aufrechtzuerhalten

³² Integrated territorial investments (ITI) ermöglicht EU-Mitgliedstaaten, Mittel aus mehreren Prioritätsachsen eines oder mehrerer operationeller EU-Programme zu bündeln, um die Umsetzung einer integrierten Strategie für ein bestimmtes Gebiet zu gewährleisten. Community Led Local Development (CLLD) sind gemeinsame Initiative von vier EU-Fonds zur Unterstützung der Umsetzung gemeinsamer lokaler Entwicklungsstrategien von unten nach oben. Quelle: <https://www.eukn.eu/policy-labs/policy-lab-for-ro-integrated-approach-in-urban-planning-and-development/policies/iti-and-clld/>.

³³ Vgl. https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de.

³⁴ Vgl. <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/zweite-zwischenbilanz-des-forums-gesundheitsstandort-baden-wuerttemberg/>, sowie: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/eu2020/deutsche-eu-ratspraesidentschaft.html>.

und die CO₂-Emissionen des Individualverkehrs vor allem in städtischen Verdichtungsräumen zu reduzieren. Die menschenzentrierten KI-Anwendungen für das sensorgestützte autonome Fahren verbinden die Idee einer allgemein zugänglichen Mobilität mit einer nachhaltigen innovativen Technologie, der Low-power CO₂-freundlichen Edge-AI Entwicklung. Der Ausbau einer KI-Forschungs- und Innovationskapazität und die Einführung einer fortschrittlichen Technologie als Ziel des Projekts unterstützen die regionale Automobilindustrie bei der Transformation zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Entwicklung. Eine zukunftsfähige Mobilität als wichtiges Zukunftsthema wird in allen politisch-strategischen Papieren von der EU-Ebene bis zur regionalen Ebene gefordert.

Mit dem Projekt von NEA Leben & Wohnen können zu pflegende Personen und ihre Angehörigen durch digitalisierte Innovations- und Kommunikationsprozesse effizienter in die gesundheitliche Versorgung integriert werden und selbst dazu beitragen, dass intelligente und anwendungsfähige Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Dieses Leuchtturmprojekt berücksichtigt die Herausforderung der demographischen Entwicklung in der Region Neckar-Alb, wirkt den aktuellen personellen Engpässen im Gesundheitssystem entgegen und respektiert das Bedürfnis nach häuslicher Pflege. Das Projekt bietet mit seinen Innovationskapazitäten einen einmaligen Erprobungsraum für umfangreiche transdisziplinäre und multilaterale Forschung und Anwendung und gibt Impulse für ein digitales und vernetztes europäisches Gesundheitswesen. Dieses Ziel wird auch von der EU-Kommission angestrebt.

Im großen Themenfeld Nachhaltigkeit sind drei Leuchtturmprojekte und fünf Schlüsselprojekte angesiedelt. Sie streben die Umsetzung der umweltpolitischen Ziele der EU sowie der Bundes- und Landesregierung an: die Reduktion der Treibhausgase, um die Klimaziele bis 2050 zu erreichen und um die Schaffung von innovativen Verfahren für Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft zu realisieren.

Das Leuchtturmprojekt CO₂-FaX² verfolgt das Ziel, langfristig für die Automobilindustrie und das Bauwesen innovative Lacke bzw. Anstriche zu entwickeln. Diese entfernen aktiv CO₂ über Absorption, z.B. an Gebäudewänden und Autolackoberflächen, aus der Atmosphäre und wandeln das CO₂ durch chemische oder biotechnologisch katalytische Verfahren in Energieträger um. Das Ziel ist ein industrielles Konzept für Kreislaufwirtschaft zur Reduzierung von Treibhausgasen. Als Erprobungsflächen bieten sich dem Projekt neben dem geplanten Bau des Leuchtturmprojekts BioDevCenter auch die Gebäude der Schlüsselprojekte CO₂-reduzierten Industrie- und Gewerbepark ZollernAlb und INNOCampus RT an.³⁵ Der damit angestrebte regionale Forschungsverbund schafft so ein Technologieangebot, das Leuchtkraft für Forschung, Automotivindustrie, Bauwesen und regionale KMU für andere Regionen entwickeln kann, die sich in einem ähnlichen industriellen Transformationsprozess befinden.

Das Projekt GreeNA strebt prototypisch eines der Politikziele des europäischen Green Deal an, indem es eine umweltfreundliche, regionale und nachhaltige Lebensmittelwirtschaft aufbaut und dazu

³⁵ Diese angedachten Kooperationen sind im Verlauf des RegioWIN 2030 Prozesses entstanden.

beiträgt, den Ökolandbau europaweit bis 2030 von derzeit fünf auf 25% zu steigern³⁶. Dabei bindet GreeNA das Projekt „Vom-Hof-auf-den-Teller“ (Farm-to-fork) der europäischen Zukunftsstrategie für eine nachhaltigere Ernährung ein und verfolgt das Konzept, mehr „Ernährungssicherheit“³⁷ zu schaffen. Dies entspricht der Agenda 2030 der Bundesregierung. Die von kleinen Erzeuger*innen und Produzent*innen geprägte Region wird mit einem eigenen, unabhängigen Vertriebssystem und einer regionalen Logistik nachhaltig vernetzt und stärkt damit die regionale Wertschöpfungskette. Zudem wirkt sich die Unterstützung von verlässlichen Vermarktungs- und Vertriebsstrukturen in der ökologischen Land- und Gartenwirtschaft auf die Überlebensfähigkeit der Betriebe aus und schafft Beratungskapazitäten zum Umstieg auf ökologischen Landbau für konventionell arbeitende Betriebe. Langfristig erhält die ökologische Lebensmittelwirtschaft den regionalen Mehrwert, eine einmalige Kulturlandschaft und Biodiversität zu bewahren, die darüber hinaus einen hohen Erholungswert hat und die Lebensqualität für zukünftige Generationen in der Region erhält.

Den Aspekt, nachhaltiges Unternehmertum vorbildhaft in der Region zu entwickeln, greift das Leuchtturmprojekt TruLIP auf. Es ist ganzheitlich angelegt und intendiert, durch Beratung der Führungs- und Entscheidungsebene von Unternehmen einen nachhaltigen Transformationsprozess zu ökologischer, sozialer und interkultureller Verantwortung anzugehen. Das Konzept betrifft alle innerbetrieblichen und außerbetrieblichen Beteiligten in der Wertschöpfungskette der Unternehmen und schließt damit an die Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung an.

Mehrere Leuchtturmprojekte verfolgen inner- und außereuropäische Forschungskooperation und stärken die europäische Zusammenarbeit. Die Projektverantwortlichen des BioDevCenter vom NMI kooperieren eng mit dem Centre for Research in Medical Devices in Irland. Beim AIDA Projekt ist die spanische Universität de Alcalá wichtige Forschungspartnerin für die Anwendung der Sensortechnik. Diese Kooperationen stärken den Wirtschaftsstandort Neckar-Alb und machen ihn als innovativen Standort innerhalb Europas sichtbar.

Durch die Fokussierung des REK FORTUNA² auf die Themenfelder Gesundheit, Künstliche Intelligenz und Nachhaltigkeit werden drei der sechs Prioritäten der aktuellen europäischen Agenda der EU-Kommission durch das regionale Bewerberfeld und die regionalen Initiativen umgesetzt:

1. Die EU soll mit der Strategie des Green Deal bis zum Jahr 2050 klimaneutral wirtschaften – dieses Nachhaltigkeitsziel verfolgen die Projekte CIA, FUME, GreeNA, MONA und TruLIP.
2. Die EU will mit ihrer Digitalstrategie die aktive Teilhabe der Bürger*innen an neuen Technologien ermöglichen - an neuen, zukunftsorientierten Technologien arbeiten die Projekte, AIDA, KIMM, NEA Leben & Wohnen und 5G für öffentliche Mobilität.
3. Die EU will Sorge für ein attraktiveres Investitionsumfeld und Wachstum tragen, das insbesondere für junge Menschen und kleine Unternehmen hochwertige Arbeitsplätze schafft - neue Arbeitsplätze entstehen durch die Projekte A2R-Center, Advanced Materials Neckar-Alb, AIDA, BioDevCenter, InnoCampusRT, KIMM und das Zentrum zur Herstellung personalisierter Wirkstoffe.

³⁶ Vgl. https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de.

³⁷ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/ernaehrung-weltweit-sichern-319080>.

Das Regionale Entwicklungskonzept FORTUNA² strebt damit eine ressourcenschonende und intelligente Spezialisierung in und für Europa in den Bereichen Gesundheitsindustrie, Künstliche Intelligenz und Nachhaltiges Wirtschaften an. Das Konzept steht für einen industriellen und gesellschaftspolitischen Wandel zu einem klimaneutralen und resilienten europäischen Kontinent. In diesem Transformationsprozess benötigen die Unternehmen aus dem Bereich der Textil-, Automobil- und Maschinenbauindustrie innovative Impulse, um nachhaltig produzieren zu können. Nachhaltigkeit soll nicht nur vor Ort verfolgt werden, sondern die gesamte Wertschöpfungskette einbeziehen. Die innovativen, intelligenten und nachhaltigen Leuchtturm- und Schlüsselprojekte sind ausgesprochen attraktiv für Fachkräfte, sowohl auf europäischer wie außereuropäischer Ebene, und (Hochschul-)Absolvent*innen der universitären Einrichtungen mit den thematischen Schwerpunkten Medizin, Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft und können an den hiesigen Standort gebunden werden. Gleichzeitig garantieren die Universitäten, Hochschulen und wissenschaftlichen Institute, Weiterbildungseinrichtungen und berufliche Bildungsstätten die notwendigen fachlichen Weiterqualifizierungen, um Fachkräfte der regionalen Wirtschaft für die Innovationsprozesse weiter zu bilden. Im Verbund mit den beruflichen Schulen können neue Ausbildungsgänge initiiert werden, um Fachkräfte für die neuen Arbeitsfelder im Bereich Künstliche Intelligenz und digitalisierte Dienstleistungswelt auszubilden.

Der RegioWIN Prozess FORTUNA² ist darauf ausgelegt für die Region Neckar-Alb, neben den finanziellen, materiellen und gesamtwirtschaftlichen Zielen für die Regionalentwicklung, die Innovations- und Nachhaltigkeitsstrategien³⁸ des Bundes und des Landes in den Bereichen Gesundheitsindustrie, Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Nachhaltiges Wirtschaften und Ressourceneffizienz durch die Leuchtturm- und Schlüsselprojekte umzusetzen.

Die spezifischen EFRE-Ziele des Landes werden durch alle Leuchtturm- und Schlüsselprojekte verfolgt oder berücksichtigt:

- Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und die Einführung fortschrittlicher Technologien (SZ1),
- Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU (SZ3),
- Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum (SZ4).

Bisher ist die Region bekannt für ihre diversifizierte Branchenstruktur mit Schwerpunkten im verarbeitenden Gewerbe wie Textil- und Bekleidung, Maschinenbau und Medizintechnik. Mit dem neuen Cluster Künstliche Intelligenz und dem Cluster Gesundheitsindustrie, verbunden mit dem Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften, erweitert sich die Branchenlandschaft in der Region um zukunftsweisende Arbeits- und Berufsfelder im Bereich Wirtschaft 4.0.

Die Projektträger können auf eine gut ausgebildete Bevölkerung, eine hoch differenzierte und spezialisierte Forschungslandschaft mit Hochschulen und Universitäten und einen Mittelstand zählen, der Erfahrung in der Zusammenarbeit mit anwendungsorientierter Forschung hat. Dies stärkt die

³⁸ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/17-innovationsstrategie-450008> und <https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/>.

Wettbewerbsfähigkeit der Region und schafft attraktive Arbeitsplätze. Die Integration der Bevölkerung bei allen Projekten hat neben ökonomischen Auswirkungen auf die Industrie und KMU auch positive Effekte auf die öffentliche Aufmerksamkeit und Akzeptanz von Spitzentechnologien wie KI-Anwendungen und biotechnologischer Forschung.

Nicht zuletzt hat sich die Region dem Ziel eines „bürgernäheren Europas“ verschrieben. Alle Konsortialpartner sowie Projektträger werden sich dafür einsetzen, über das RegioWIN Projekt Europa und den europäischen Mehrwert vor Ort erlebbar zu machen. Alle Leuchtturm- und Schlüsselprojekte führen in ihren Projektbeschreibungen aus, wie sie Informations-, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit wissens- und erfahrungsbasiert in der Region leisten werden. Der Mehrwert ihrer neuen Technologien und Produkte, die im Rahmen der Digitalisierungs-, Gesundheits- und Nachhaltigkeitsstrategien der EU, des Bundes und des Landes für die Bürger*innen entstanden sind, sollen verständlich und erlebbar gemacht werden und im Idealfall Plattformen zur Mitgestaltung eröffnen. Diese bürgernahen Öffentlichkeits- und Beteiligungsmaßnahmen werden dazu beitragen, dass Menschen erreicht werden, die bisher neuen Technologien wie der Künstlichen Intelligenz oder allgemein der Digitalisierung des Alltags kritisch oder ängstlich gegenüberstanden. Sie wirken mit Transparenz und Aufklärung Desinformationskampagnen (Fake News) und Verschwörungsmythen entgegen. Die Maßnahmen werden mit dem langfristigen Ziel verfolgt, die regionale Wirtschaft und Gesellschaft und darüber hinaus auf dem Weg in die notwendige Transformation zu einer nachhaltigen, vernetzten und gesunden Welt zu unterstützen.


11. Erklärungen

11.1 Einverständniserklärung zur Veröffentlichung

Als Lead-Partner der Wettbewerbsregion

- sind wir ermächtigt, dieses Konzept einzureichen und auch künftig für die Wettbewerbsregion in diesem Zusammenhang zu sprechen und zu handeln;
- sind wir bereit, die Umsetzung des Konzeptes – wie unter dem Gliederungspunkt k) beschrieben – verantwortlich zu koordinieren und zusammen mit der eingesetzten Steuerungsgruppe zu begleiten;
- geben wir das Einverständnis, dass im Fall der Prämierung des Wettbewerbsbeitrages die Zusammenfassung dieses Wettbewerbsbeitrags auf der Webseite (www.efre-bw.de) bzw. in den Publikationsmedien des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst bzw. des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission veröffentlicht werden darf.

Tübingen, 18.12.2020



Joachim Walter, Landrat des Landkreises Tübingen

Vertretungsberechtigter für die Wettbewerbsregion Neckar-Alb RegioWIN 2030

11.2. Absichtserklärungen

Alle Konsortialpartner: die Landkreise Reutlingen und Zollernalb, die Stadt Reutlingen, der Regionalverband Neckar-Alb und die IHK Reutlingen als Koordinierungsstelle haben ihre Absicht schriftlich erklärt, an dem RegioWIN 2030 Wettbewerbsbeitrag mitzuarbeiten und die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes FORTUNA² zu unterstützen (s. Anlagen).

12. Anlagen

12.1. Absichtserklärung der Partner



Industrie- und Handelskammer
Reutlingen

Reutlingen | Tübingen | Zollernalb

IHK Reutlingen · Postfach 1944 · 72709 Reutlingen

Landratsamt Tübingen
Lead-Partner RegioWIN FORTUNA²
Frau Gertrud Gandenberger
Wilhelm-Kein-Straße 50
72072 Tübingen

Dr. Wolfgang Epp
Hauptgeschäftsführer

Ihre Kundennummer

Ihre Zeichen/Nachricht vom

Ihr Ansprechpartner
Eva Beckershoff

E-Mail
beckershoff@reutlingen.ihk.de

Telefon
07121 201-154

Fax
07121 201-4 154

Reutlingen,
15.12.2020

Beteiligung am Konsortium RegioWIN FORTUNA²

Sehr geehrte Frau Gandenberger,

Auf der Grundlage der erfolgreichen und produktiven Zusammenarbeit im Rahmen von RegioWIN FORTUNA engagieren wir uns gerne auch weiterhin im Konsortium zu FORTUNA².

Für die Umsetzung des hoffentlich wieder erfolgreichen Regionalen Entwicklungskonzepts werden wir uns aktiv in die Steuerungsgruppe einbringen. Derzeit sind Projektmanagerin Eva Beckershoff als Koordinatorin gemeinsam mit Bereichsleiter Dr. Stefan Engelhard an der Ausarbeitung des Konzepts beteiligt.

Freundliche Grüße

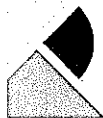
Dr. Wolfgang Epp

GF_H_AP_20190111_0004

Unsere datenschutzrechtlichen Informationen nach Art. 13 und 14 der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite Datenschutzhinweise unter <http://ihkrt.de/datenschutz>. Auf Wunsch übersenden wir diese Informationen auch in Papierform.

Industrie- und Handelskammer Reutlingen
Hindenburgstraße 54 · 72762 Reutlingen
Telefon 07121 2010 · Fax 07121 201-4120
info@reutlingen.ihk.de · www.reutlingen.ihk.de

Kreissparkasse Reutlingen
IBAN DE39 6405 0000 0000 0154 04 · BIC SOLADES1REU
Volksbank Reutlingen
IBAN DE50 6409 0100 0102 8040 01 · BIC VBRTDE6RXXX



LANDKREIS
REUTLINGEN

KREISAMT FÜR NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

Nachhaltige Regionalentwicklung

Landratsamt Reutlingen • Bismarckstr. 47 • 72764 Reutlingen

Landratsamt Tübingen
Lead-Partner RegioWIN FORTUNA²
Frau Gertrud Gandenberger
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen

Ihr Kontakt beim Landratsamt

Katja Fischer

Haydnstraße 5 - 7
72766 Reutlingen

Zimmer: 2.20

Telefon: 07121 480 3324

Fax: 07121 480 1834

E-Mail: Ka.Fischer@kreis-reutlingen.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Unser Aktenzeichen

Datum

33/2-kf-RegioWIN2030

07.12.2020

Beteiligung an Konsortium RegioWIN FORTUNA²

Sehr geehrte Frau Gandenberger,

auf der Grundlage der erfolgreichen und produktiven Zusammenarbeit im RegioWIN-Netzwerk FORTUNA engagieren wir uns gerne auch weiterhin im Konsortium des RegioWIN-Netzwerks FORTUNA².

Für die Umsetzung des hoffentlich wieder erfolgreichen Regionalen Entwicklungskonzepts werden wir uns aktiv in die Steuerungsgruppe einbringen. Derzeit ist unsere Europabeauftragte Katja Fischer Mitglied der Steuerungsgruppe und an der Ausarbeitung des Konzepts beteiligt.

Freundliche Grüße

Gabriele Queisser
Amtsleitung

Kreissparkasse Reutlingen IBAN DE23 6405 0000 0000 0001 72 BIC SOLADES1REU
Postbank Stuttgart IBAN DE83 6001 0070 0058 4877 04 BIC PBNKDEFF

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter: www.kreis-reutlingen.de/datenschutz





Zollernalbkreis

Landratsamt

Landratsamt Zollernalbkreis · 72334 Balingen

Landratsamt Tübingen
Lead-Partner RegioWIN FORTUNA²
Frau Gertrud Gandenberger
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen

Dienstgebäude

Hirschbergstraße 29, 72336 Balingen

Kommunalamt

Zuständig	Herr Münch
Zimmer	418
Telefon	07433/92-1113
Fax	07433/92-1398
E-Mail	kommunalamt@zollernalbkreis.de
Unser Zeichen	111-Mü - 009.162 (Bitte bei Antwort angeben)
Datum	14.12.2020

Beteiligung an Konsortium RegioWIN FORTUNA²

Sehr geehrte Frau Gandenberger,

auf der Grundlage der erfolgreichen und produktiven Zusammenarbeit im RegioWIN-Netzwerk FORTUNA engagieren wir uns gerne auch weiterhin im Konsortium des RegioWIN-Netzwerks FORTUNA².

Für die Umsetzung des hoffentlich wieder erfolgreichen Regionalen Entwicklungskonzeptes werden wir uns aktiv in die Steuerungsgruppe einbringen. Derzeit ist unser Europabeauftragter Markus Münch Mitglied der Steuerungsgruppe und an der Ausarbeitung des Konzeptes beteiligt.

Mit freundlichen Grüßen

Petra Hahn
Amtsleiterin

Hinweise zum Datenschutz

Postanschrift
Landratsamt Zollernalbkreis
Hirschbergstraße 29
72336 Balingen

Telefon 07433 / 92-01
Telefax 07433 / 92-1666
E-Mail post@zollernalbkreis.de

DSGVO

Öffnungszeiten
Mo-Do 08.00 - 12.00 Uhr
Do 15.00 - 17.30 Uhr
Fr 08.00 - 12.30 Uhr

und rund um die Uhr auf
www.zollernalbkreis.de

Bankverbindungen

Sparkasse Zollernalb
IBAN DE54 6535 1260 0024 0000 79
BIC SOLADES1BAL

Volksbank Hohenzollern-Balingen eG
IBAN DE22 6416 3225 0017 0000 09
BIC GENODES1VHZ

Seite
1 von 1

Stadtkämmerei Stadterneuerung/Wohnungs- wesen/Staatszuschüsse

Stadt Reutlingen - Amt 20 - Postfach 2543 - 72715 Reutlingen

Landratsamt Tübingen
Lead-Partner RegioWIN FORTUNA²
Landrat Joachim Walter
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen

Reutlingen, 14.12.2020
Ansprechpartner/-in: Michael Herrmann
Telefon: 07121/303-2638
Telefax: 07121/303-2774
E-Mail: michael.herrmann@reutlingen.de
Gebäude: Federnseestraße 17+19
Zimmer: 226
Unser Zeichen: 009.1611_00
Ihr Zeichen:


Beteiligung an RegioWIN-Konsortium „FORTUNA²“

Sehr geehrter Herr Landrat,

nach dem Erfolg unserer vergangenen RegioWIN-Bewerbung und den vielen, aus dem Regionalen Entwicklungskonzept abgeleiteten, umgesetzten Projekten, bringen wir uns auch weiterhin gerne als Partner in das RegioWIN-Netzwerk Neckar-Alb ein. Als personelle Unterstützung steht Ihnen unser Europakoordinator Michael Herrmann als Mitglied der Steuerungsgruppe zur Verfügung.

Für die neuerliche Bewerbung wünsche ich uns viel Erfolg und Ihnen in Ihrer Funktion als Lead-Partner weiterhin gutes Gelingen.

Freundliche Grüße



Frank Pilz

Stadtkämmerer

Stadt Reutlingen (Zentrale)
Marktplatz 22
72764 Reutlingen
Telefon 07121 303-0
Telefax 07121 303-444
stadt@reutlingen.de
www.reutlingen.de

Bankverbindungen:
Kreissparkasse Reutlingen
IBAN: DE27 6405 0000 0000 0004 88
BIC: SOLADES1REU
Vereinigte Volksbanken eG
IBAN: DE65 6039 0000 0101 6300 00
BIC: GENODES1BBV
Gläubiger-ID: DE97ZZZ00000032949

**Öffnungszeiten Dienstgebäude
Federnseestr. 17 + 19**
Do. 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
oder nach Vereinbarung
Stadtbus: Alle Linien Haltestelle Stadtmitte





Regionalverband Neckar-Alb · Löwensteinplatz 1 · 72116 Mössingen

Landratsamt Tübingen
Lead-Partner RegioWIN FORTUNA²
Frau Gertrud Gandenberger
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen

Name: **Joachim Zacher**
Telefon: +49(0)7473-9509-20
Telefax: +49(0)7473-9509-25
E-Mail: Joachim.Zacher@rvna.de
Ihr Zeichen: RegioWIN-Antrag 2020
Unser Zeichen: 312-22 RegioWIN LOI RVNA

Datum: 14.12.2020 Za/Ha

Beteiligung an Konsortium RegioWIN FORTUNA²

Sehr geehrte Frau Gandenberger,

nach der erfolgreichen und produktiven Zusammenarbeit im RegioWIN-Netzwerk FORTUNA engagieren wir uns gerne auch weiterhin im Konsortium des RegioWIN-Netzwerks FORTUNA².

Für die Umsetzung des hoffentlich wieder erfolgreichen Regionalen Entwicklungskonzepts werden wir uns aktiv in die Steuerungsgruppe einbringen. Der Regionalverband Neckar-Alb ist in Mitglied in der Steuerungsgruppe und an der Ausarbeitung des Konzepts beteiligt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Dirk Seidemann
Verbandsdirektor



12.2 Übereinstimmungserklärung

Als Leadpartner der Wettbewerbsregion

Erklären wir, dass die von uns zugewiesenen Cloud-Ordner – eigepflegten digitalisierten Wettbewerbsunterlagen inhaltlich identisch mit jenen der Printfassung sind.

Tübingen, 18.12.2020

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Joachim Walter', with a stylized flourish at the end.

Unterschrift des Vertretungsberechtigten für die Wettbewerbsregion Neckar-Alb RegioWIN 2030
Joachim Walter, Landrat des Landkreises Tübingen

12.3 Liste der Expert*innengespräche

- Austausch im IWW Beirat
- Prof. Dr. Gabriele Abels, Jean Monnet Lehrstuhl an der Universität Tübingen.
- Dr. Tobias Adamczyk, Technologietransfermanager der IHK Reutlingen.
- Heike Bartenbach, Regionalverband Neckar-Alb, Mössingen.
- Prof. Thomas Baurnhansl, IPA Fraunhofer, Stuttgart.
- Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling, Lehrstuhl Politische Ökonomie an der Universität Tübingen.
- Sascha Marco Binder, Statistisches Landesamt BW, Bevölkerungsstatistik, Stuttgart.
- Dr. Stefan Engelhard, Abteilungsleiter Innovation und Umwelt, IHK Reutlingen.
- Gudrun Feyerabend, Akademie im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V.
- Markus Flammer, Wirtschaftsförderer der Stadt Reutlingen.
- Gerhard Haag, Biosphärenbotschafter für die Region Neckar-Alb, Reutlingen.
- Christa Hintermair, Senior Expert EU-Strukturpolitik Tübingen, Reutlingen
- Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Institut für angewandte Innovationsforschung, Tübingen.
- Dr. Andreas Koch, Institut für angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen.
- Uwe Haug, Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer.
- Dr. Gerald Kändler, Leiter der Abteilung Biometrie und Informatik, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt, Freiburg.
- Carina Mayer, WFG für den Zollernalbkreis mbH, Balingen.
- Sabine Notter, Abteilungsleiterin Landwirtschaft, LRA Tübingen.
- Michael Schneider, Xäls eG Ökologische Genossenschaft, Tübingen.
- Kolja Schümann, Verein Vielfalt im Landkreis Tübingen e.V, Mössingen.
- Dr. Michael Vössing, Referent Hochschulpolitik IHK Reutlingen.

12.4 Studien / Statistiken:

- Bertelsmann Stiftung, Produktivität von kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland, 2019.
- IHK Reutlingen, Umfrage nach allgemeinen Technologietrends bei den Tübinger Innovationstagen, Reutlingen 2019.
- Institut für angewandte Innovationsforschung e.V., Wirtschaftsfaktor Wissenschaft in der Region Neckar-Alb, 2019.
- Institut für angewandte Wirtschaftsforschung e.V., Strukturwandel in der Region Neckar-Alb, 2020.
- Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS), Entwicklung der ländlichen Räume in Baden-Württemberg, 2019.
- Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH, Sozioökonomische Analyse und SWOT-Analyse für Baden-Württemberg, 2020
- Landesregierung Baden-Württemberg, Vorfahrt für Innovation – Wie Baden-Württemberg seine Spitzenposition behaupten kann, 2019.

12.5 Die wichtigsten Arbeitskreis- und Abstimmungstreffen der Steuerungsgruppe:

14.02.2019	Evaluierung des Regionalen Entwicklungskonzept Phase 1 (2014-2020) und Stakeholderanalyse
04.04.- 19.6.2020	Arbeitskreistreffen zur Vorbereitung des Kick-off zu RegioWIN 2030 im Landratsamt Tübingen
03.07.2019	Arbeitskreistreffen: Erarbeitung einer Umfrage zu Stärken und Schwächen in der Region Neckar-Alb
18.08.2019	Arbeitskreistreffen: Erste Evaluierungen aus Expertengesprächen und Auswertung der Umfrage
29.10.2019	Planungstreffen: Auswertung der öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Evaluierung Ist-Stand / Evaluierung Meilensteinplan
04.02.2020	Arbeitskreistreffen: Evaluierung weiterer Expertengespräche, Statistiken, Studien und Besprechung der Ausarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts
21.04.2020	Detaillierte Besprechung der einzelnen Projekt inkl. Brainstorming zur Entwicklung und Unterstützung der Projekte
11.05.2020	Besprechung der SWOT-Analyse und Öffentlichkeitsarbeit, Beschluss zum Vorgehen über Marketingaktivitäten
17.06.2020	Nachbesprechung der Veranstaltung ‚Projektaustausch‘, Besprechung der potentiellen Projekte, Besprechung zum Abstimmungsprozess über Leuchtturm- und Schlüsselprojekte, Überarbeitung des Zeitplans und der Meilensteine
06.07.2020	Besprechung der SWOT-Analyse und Sozioökonomischen Analyse
21.07.2020	Besprechung der eingereichten Projektideen, Definition der Handlungsfelder für die Region
11.08.2020	Besprechung der SWOT-Analyse inkl. REK Fließtext, Organisationsstruktur, u.a. Besetzung des Lenkungskreis, Marketingentwürfe und Festlegung Key Visual
26.08.2020	Besprechung erster Textbausteine zum REK, v.a. SWOT und Sozioökonomische-Analyse
04.09.2020	Besprechung Fließtext REK und Projektentwürfe
14.09.2020	Besprechung der eingegangenen Projekte mit Deadline 13.9.2020
23.9.2020	Sitzung des Regionalforum Neckar-Alb: Abstimmung über die Besetzung des Lenkungskreis
30.09.2020	Arbeitskreistreffen: Ausarbeitung des REK

01.10.2020	Besprechung des zweiten Entwurfs des Regionalen Entwicklungskonzept: Handlungsfelder, Entwicklungsziele, Teilziele, Besprechung des Lenkungskreistreffens am 22.10.2020
22.10.2020	Lenkungskreissitzung im Landratsamt Tübingen: Regionale Priorisierung der Leuchtturmprojekte
13.11.2020	Nachbesprechung Priorisierungssitzung und Arbeitskreisgespräch REK
24.11.2020	Vorstellung und Besprechung des REK in der Personalversammlung Landratsamt Tübingen
25.11.2020	Arbeitskreisgespräch REK
2.12.2020	Vorstellung und Besprechung des REK im Bürgermeistersprengel Landkreis Tübingen
4.12.2020	Besprechung REK und Projektbeschreibungen
08.12 - 15.12.2020	Endredaktion des Regionalen Entwicklungskonzepts

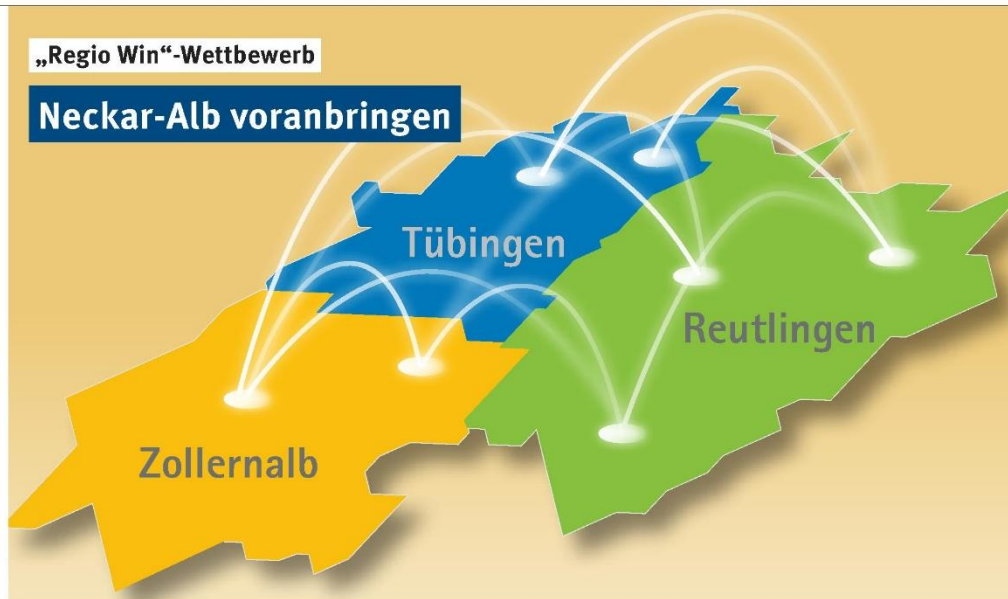
12.6 Treffen der Steuerungsgruppe mit Projektträgern:

15.7.2019	Kick-off Veranstaltung: RegioWIN 2030 – Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts FORTUNA ²
10.09.2019	Veranstaltung: „Ergebnispräsentation der Stärken und Schwächen der Region Neckar-Alb“
07.02.2020	Bustour durch den Technologiepark Reutlingen-Tübingen (TTR) mit Verwaltungsvertretern der Stadt Reutlingen und Tübingen: Besichtigung von Medizintechnikunternehmen und Cyber Valley
25.02.2020	Projektbesprechung ChemiImpex e.K., Projekt: FUME-Textilfabrik
04.03.2020	Veranstaltung: Beginn der Projektphase, Bildung von Projektgruppen nach definierten Stärken der SWOT Analyse
15.6.2020	Veranstaltung: Projektpräsentation, Vorstellung der Projektideen von Innovationsakteur*innen aus der Region Neckar-Alb
23.06.2020	Projektbesprechung Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Projekt: KIMM (ehemals: Digitaler Zwilling)
25.06.2020	Struktur- und Clusterworkshop zur Region Neckar-Alb in der IHK Reutlingen, Referent Uwe Haug, Steinbeistransfer GmbH
30.06.2020	Projekttreffen Xäls Genossenschaft, Projekt: Green Development and Education Center
08.07.2020	Technologiespaziergang im Technologiepark Tübingen-Reutlingen (TTR), Besuch von Medizintechnikunternehmen
22.07.2020	Projektbesprechung Tripl3Leader, Projekt: True Leadership Score

24.07.2020	Projektbesprechung Xäls Genossenschaft, Projekt: Green Development and Education Center
27.07.2020	Projektbesprechung Hochschule Reutlingen, Projekt: AIDA
27.07.2020	Projektbesprechung, Projekt: Konversionsraum Meßstetten
30.07.2020	Projektbesprechung mit NMI, Projekt BioDevCenter, CO ₂ -Gewinnung und Advanced Materials
12.8.2020	Projektbesprechung mit der Hochschule Reutlingen, Projekt: AIDA
19.08.2020	Projektbesprechung mit der Stadt Reutlingen, Projekt: Innovationszentrum
03.09.2020	Projektbesprechung mit HB Technologies, Projekt: GMP Personalisierte Tumorthherapie
07.09.2020	Projektbesprechung mit Tripl3Leader, Projekt: True Leadership Score
08.09.2020	Projektbesprechung mit der Hochschule Reutlingen und Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Projekt: KIMM
09.09.2020	Projektbesprechung mit der Hochschule Reutlingen, Projekt: AIDA
10.09.2020	Projektbesprechung, Projekt: CIA
10.09.2020	Projektbesprechung mit Chemielmpex, Projekt: FUME - Textilfabrik
10.09.2020	Projektbesprechung Lebensphasenhaus, Projekt: NEA Leben & Wohnen
13.9.2020	Deadline zur Einreichung der Projektbesprechungen, Rücksprache mit allen Projektakteuren
14.9.2020 – 15.12.2020	Fortlaufende Rücksprachen mit Projektakteuren und Einbezug dieser in die Ausarbeitung des REK, v.a. bei der Einbettung ihrer Projekte in das Entwicklungskonzept

12.7 Auszüge Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

10 Aktuelles



Mit dem Wettbewerb „Regio Win 2030“ sucht ein regionales Konsortium derzeit innovative Konzepte für die langfristig erfolgreiche Entwicklung von Neckar-Alb. Auch Firmen können sich dabei einbringen.

Wie können Städte und Gemeinden die Herausforderungen der kommenden Jahre am besten bewältigen? Um diese Frage geht es beim Wettbewerb „Regio Win 2030“, der seit Februar in Neckar-Alb und weiteren Regionen des Landes durchgeführt wird. Hochschulen, Unternehmen und andere Innovationsakteure können sich mit ihren Konzepten bewerben. Überzeugen sie die Jury, erhalten sie für die Umsetzung eine Förderung aus dem EU-Regionalfonds (EFRE) und vom Land. Voraussetzung: Die Konzepte sollen das Ziel haben, die Region weiterzuentwickeln und fit für die Zukunft zu machen.

Stärken der Region ausbauen

Die Projektvorschläge sollen sich vom regionalen Entwicklungskonzept ableiten, das derzeit auf Basis von Um-

fragen, Fachgesprächen, Studien und Statistiken entwickelt wird „Es geht darum, Stärken und Schwächen zu definieren und daraus Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Region abzuleiten“, berichtet Eva Beckershoff, die das Projekt bei der IHK betreut. „Ziel ist es, mit konkreten Projekten von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung die vorhandenen Stärken der Region weiter auszubauen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben.“

Große thematische Bandbreite

Bislang haben sich zwölf regionale Innovationsakteure mit ihren Projektideen gemeldet. Thematisch beschäftigen sie sich unter anderem mit alternativen Lebensmitteln, Materialanalyse, personalisierter Medizin und Künstlicher Intelligenz. Ende des Jahres wird das ausgearbeitete Gesamtkonzept mit den einzelnen Projekten beim Koordinator des landesweiten Gesamtwettbewerbs eingereicht. Die Prämierung der Konzepte ist für das erste Quartal 2021 vorgesehen. ■

Ziel: Die Region soll international wettbewerbsfähig bleiben.

Hintergrund

Unternehmen können sich beteiligen

Zur Durchführung von „Regio Win 2030“ in der Region Neckar-Alb hat sich ein Konsortium aus den drei Landkreisen, dem Regionalverband Neckar-Alb, der Stadt Reutlingen sowie der IHK Reutlingen gebildet. Die IHK Reutlingen koordiniert den Wettbewerb und steuert den gesamten Prozess. Beteiligt an der Ausschreibung sowie der späteren Vergabe an Fördermitteln sind das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Unternehmen und andere Innovationakteure aus der Region, die Ideen für Projekte haben oder als Fachexperten am regionalen Entwicklungskonzept mitwirken möchten, sind eingeladen sich zu beteiligen. Ansprechpartnerin bei der IHK ist Eva Beckershoff, beckershoff@reutlingen.ihk.de.

 www.wirtschaft-neckar-alb.de

Quelle: Wirtschaft Neckar-Alb, 13. Mai 2020.

Wettbewerb – Ideen für die
Entwicklung der Region

Anmelden für »Regio Win«

REUTLINGEN. Mit dem Wettbewerb »Regio Win 2030« sucht ein regionales Konsortium noch bis Ende August innovative Konzepte für die langfristig erfolgreiche Entwicklung von Neckar-Alb. Auch Firmen können sich mit Projekten einbringen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Städte und Gemeinden die Herausforderungen der kommenden Jahre am besten bewältigen. Unternehmen, Hochschulen und andere Einrichtungen können sich mit ihren Ideen einbringen. Die Sieger erhalten für die Umsetzung eine Förderung aus dem EU-Regionalfonds »EFRE« und vom Land Baden-Württemberg. Die Projektvorschläge sollen sich vom regionalen Entwicklungskonzept ableiten, das derzeit auf Basis von Umfragen, Fachgesprächen, Studien und Statistiken entwickelt wird. Ende des Jahres wird das ausgearbeitete Gesamtkonzept mit den einzelnen Projekten beim Koordinator des landesweiten Gesamtwettbewerbs eingereicht. Die Prämierung der Konzepte ist für das erste Quartal 2021 vorgesehen. Fragen zum Thema beantwortet Eva Beckershoff von der Industrie- und Handelskammer Reutlingen, die den Wettbewerb koordiniert. (eg)

07121 201154

beckershoff@reutlingen.ihk.de

Quelle: Reutlinger Generalanzeiger, 09. Juni 2020.



Region Neckar-Alb:

IHK koordiniert "Regio Win 2030"- Wettbewerb

Wie können Städte und Gemeinden die Herausforderungen der kommenden Jahre am besten bewältigen?



Diese Frage stellt der Wettbewerb „Regio Win 2030“, der seit Anfang des Jahres auch in der Region Neckar-Alb abgehalten wird.

Unternehmen, Hochschulen und andere Einrichtungen können sich mit ihren Ideen einbringen und innovative Konzepte vorschlagen. Ziel des Wettbewerbs soll sein, mit konkreten Projekten die Stärken der Region weiter auszubauen und international wettbewerbsfähig zu bleiben.

Koordiniert wird der hiesige Wettbewerb von der IHK Reutlingen. Noch bis Ende August können Konzepte eingereicht werden. Informationen zur Teilnahme können über die eingelebendete Email-Adresse und Telefonnummer erfragt werden.

Quelle: RTF1, 08. Juni 2020.

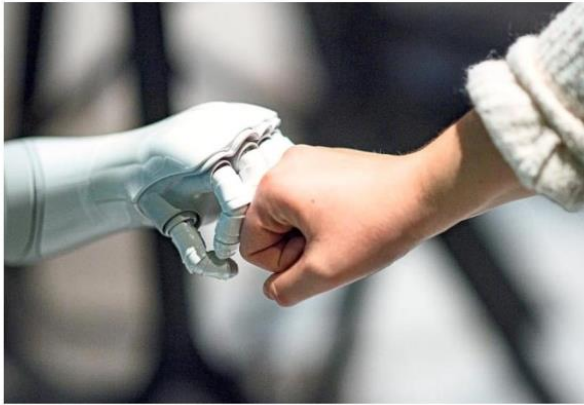
ZAK 15.07.2020

Wettbewerb IHK koordiniert „Regio Win“

Zollernalbkreis. Mit dem Wettbewerb „Regio Win 2030“ sucht ein regionales Konsortium noch bis Ende August Konzepte für die erfolgreiche Entwicklung von Neckar-Alb. Unternehmen, Hochschulen, Einrichtungen sowie Firmen können sich mit Ideen einbringen. Überzeugen sie, erhalten sie für die Umsetzung eine Förderung aus dem EU-Regionalfonds EFR und vom Land. Fragen beantwortet Eva Beckershoff von der IHK Reutlingen, Telefon 07121 201-154.

Quelle: Zollern-Alb-Kurier, 15. Juli 2020.

Balingen Innovative Konzepte gesucht
 Von Schwarzwälder Bote, 14.06.2020



Ein Roboter interagiert mit einer Frau. Künstliche Intelligenz ist eines der Themenfelder, mit dem man sich beim Wettbewerb Regio Win bewerben kann. Foto: Heimken Foto: Schwarzwälder Bote

Mit dem Wettbewerb "Regio Win 2030" sucht ein regionales Konsortium noch bis Ende August innovative Konzepte für die langfristig erfolgreiche Entwicklung der Region Neckar-Alb. Auch Firmen können sich mit Projekten einbringen.

Zollernalbkreis. Wie können Städte und Gemeinden die Herausforderungen der kommenden Jahre am besten bewältigen? Um diese Frage geht es beim Wettbewerb "Regio Win 2030", der seit Februar durchgeführt wird. Unternehmen, Hochschulen und andere Einrichtungen können sich mit ihren Ideen einbringen und Konzepte vorschlagen. Überzeugen sie, erhalten sie für die Umsetzung eine Förderung aus dem EU-Regionalfonds EFRE und vom Land Baden-Württemberg. Voraussetzung: Die Konzepte müssen die Region weiterentwickeln und fit für die Zukunft machen.

Die Projektvorschläge sollen sich vom regionalen Entwicklungskonzept ableiten, das derzeit auf Basis von Umfragen, Fachgesprächen, Studien und Statistiken entwickelt wird. "Es geht darum, Stärken und Schwächen zu definieren und daraus Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Region abzuleiten", sagt Eva Beckershoff, die das Projekt bei der Industrie- und Handelskammer Reutlingen betreut. "Ziel ist es, mit konkreten Projekten die vorhandenen Stärken der Region weiter auszubauen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben", so Beckershoff weiter.

Zwölf Ideen bislang

Bislang haben sich zwölf regionale Innovationsakteure mit ihren Projektideen gemeldet. Thematisch beschäftigen sie sich unter anderem mit alternativen Lebensmitteln, Materialanalyse, personalisierter Medizin und Künstlicher Intelligenz. Weitere Konzepte können bis Ende August eingereicht werden. Ende des Jahres wird das ausgearbeitete Gesamtkonzept mit den einzelnen Projekten beim Koordinator des landesweiten Gesamtwettbewerbs eingereicht. Die Prämierung der Konzepte ist für das erste Quartal 2021 vorgesehen.

Zur Durchführung des Wettbewerbs "Regio Win 2030" in der Region Neckar-Alb hat sich ein Konsortium aus den Landkreisen, dem Regionalverband Neckar-Alb, der Stadt Reutlingen sowie der IHK Reutlingen gebildet. Die IHK koordiniert den Wettbewerb und steuert den gesamten Prozess in der Region. Beteiligt an der Ausschreibung sowie der späteren

Quelle: Balingen Schwarzwälder Bote, 15. Juni 2020.

Kreis Tübingen Regio-Win

Es gibt neue Leuchtturmprojekte

Sechs Projektträger aus der Region bewarben sich im Wettbewerb Regio-Win. Namen und Ideen der Sieger sind noch geheim.

Regio-Win heißt „Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit“. Aufgelegt hat den Wettbewerb das frühere baden-württembergische Finanz- und Wirtschaftsministerium mit dem Wissenschafts- und Verbraucherschutz-Ministerium. Regio-Win ist Teil der sogenannten „EFRE“-Strategie des Landes. EFRE ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung. Er unterstützt Regionen mit Entwicklungsrückständen und Strukturproblemen.

Für den Wettbewerb „Regio-Win 2020“ hatten sich im Jahr 2013 die Landkreise Tübingen, Reutlingen und Zollernalb mit der Stadt Reutlingen, der IHK Reutlingen und weiteren Partnern aus Hochschule, Forschung und Unternehmen zusammengeschlossen, um ein Regionales Entwicklungskonzept zu erstellen. Die Projektideen der ersten Wettbewerbsrunde wurden unter dem Motto „Fortuna“ zusammengefasst, das für Forschung, Technik, Umwelt und Nachhaltigkeit steht.

Das Konzept sollte vor allem der Intensivierung der Vernetzung von Forschung und Unternehmen dienen. Das Entwicklungskonzept der Region für die erste Runde umfasste sieben Leuchtturmprojekte. Zwei von ihnen sind mittlerweile mit EFRE-Mitteln umgesetzt und werden seither von der regionalen Wirtschaft genutzt: das Nanoanalytikzentrum (Träger: NMI Naturwissenschaftliches und Medizinisches Institut an der Universität Tübingen) und der Forschungscampus BioMedTech (Träger: Technologieförderung Reutlingen-Tübingen GmbH).

Nun geht der Wettbewerb „Regio-Win 2030“ in die zweite Runde. Mitte Oktober traf sich der Lenkungskreis unter Leitung des Tübinger Landrats Joachim Walter mit Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Wissenschaft und Unternehmen im Tübinger Landratsamt, um zwei Leuchtturmprojekte für das Regionale Entwicklungskonzept „Fortuna 2“ auszuwählen. Sechs Projektträger – zumeist Kooperationen aus wissenschaftlichen Instituten, Unternehmen und kommunalen Trägern – hatten Projektanträge aus den Bereichen Innovative IT-Technologien, Gesundheitswirtschaft, Neue Materialien (Advanced Materials), ökologische Lebensmittelwirtschaft und nachhaltige Unternehmensführung eingereicht.

Zwei Projekte an der Spitze

Die beiden ersten Plätze belegten Projekte der Gesundheitswirtschaft mit dem Ziel der Stärkung der Kompetenz im Bereich der personalisierten Medizin und der Künstlichen Intelligenz im Bereich IT. Bis das Regionale Entwicklungskonzept eingereicht wird, werden die Namen der Projektträger und ihre Ideen jedoch vertraulich behandelt.

Die Steuerungsgruppe (bestehend aus den Europabeauftragten der Landkreise und der Stadt Reutlingen und Mitarbeitenden des Regionalverbandes Neckar-Alb und der IHK) hat nun die Aufgabe, bis Mitte Dezember das Regionale Entwicklungskonzept fertigzustellen. Eine Jury auf Landesebene wird im nächsten Jahr die besten Projekte prämiieren.

Sollte das Regionale Entwicklungskonzept Neckar-Alb erfolgreich sein, besteht die Option auf eine Förderung der prämierten Leuchtturmprojekte zur Umsetzung über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2021 bis 2027.

Quelle: Schwäbisches Tagblatt, 06. November 2020.



Bildnachweis Titelblatt REK RegioWIN 2030 – Wettbewerbsregion Neckar-Alb:

Foto NMI: Alpakas: Alpakas haben besondere einzelkettige Antikörper aus denen mittels biotechnologischen Verfahren im Biological Development Center hoch potente Nanobodies für die biomedizinische Forschung, Diagnostik und personalisierte Therapie entwickelt werden.

Foto Hochschule Reutlingen KI: Mensch-zentrierte KI-Daten-Produktion mittels hochaufgelöster Motion Capture Technologie zur Simulation von kritischen und relevanten Szenen zum Trainieren und Absichern von autonomen, perzeptiven Sensor-Systemen

Foto Verein Vielfalt e.V.: Sonnenblumen, Nachhaltigkeit und Biodiversität

Foto NMI: Forschungsarbeit

Foto NMI: Team und Kompetenz